

Jahresbericht 2008



Jahresbericht 2008

der Leibniz Universität Hannover

zugleich
Lagebericht und Rechenschaftsbericht des
Präsidiums an den Senat

Impressum

Jahresbericht 2008
Leibniz Universität Hannover

Herausgeber

Das Präsidium der
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Bildnachweis

Pressestelle Leibniz Universität Hannover

Titel: Michael Flechtner

S. 1 ©Frank Bierstedt/TU Clausthal;
S. 16 ©Hans Hillewaert/Wikipedia;
S. 21 ©Laserzentrum Hannover;
S. 22, S. 26 ©E-Learning Support Abteilung;
S. 24 ©Zentrum für Hochschulsport;
S. 25 ©tobi.tobsen/Photocase;
S. 29, S. 30 ©Hochschulbüro für Internationales;
S. 32 ©Yvonne Beyer;
S. 38 ©Institut für Informationsverarbeitung;
S. 40 ©Dr.-Ing. Fritz Hüsemann, RRZN;
S. 46 ©Fria Hagen/Woelk Wilkens Architekten;
S. 48 ©Michael Flechtner

Druck

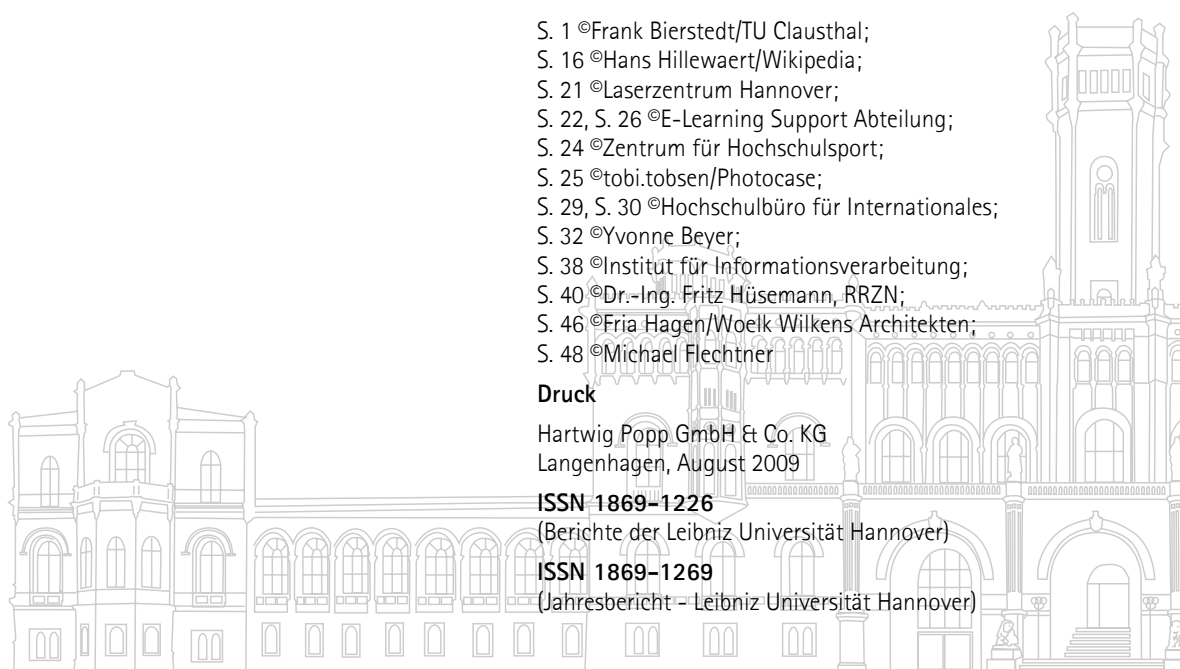
Hartwig Popp GmbH & Co. KG
Langenhagen, August 2009

ISSN 1869-1226

(Berichte der Leibniz Universität Hannover)

ISSN 1869-1269

(Jahresbericht - Leibniz Universität Hannover)



Inhalt

1. Bericht des Präsidiums	7
Bildungs-, forschungs- und hochschulpolitisches Umfeld	7
Kooperationen und Außenkontakte	9
Interne Strukturentwicklungen	11
Risiken der künftigen Entwicklung	13
Bedeutende Ereignisse des Jahres 2008 im Überblick	14
2. Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	15
Anreizsysteme der Universität	15
Neue Professur für Windenergietechnik	17
Interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte	18
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	19
3. Lehre, Studium und Weiterbildung	21
Entwicklung des Studienangebots	21
Nachfrage der Studierenden	22
Qualitätsmanagement	24
Lehrerbildung	25
Wissenschaftliche Weiterbildung	26
4. Wissens- und Technologietransfer	27
Wirtschaftsempfang	27
Zentral organisierte Messebeteiligungen	27
Schaffung einer nachhaltigen Gründungskultur	28
Schutzrechtssicherung	29
Fachspezifische Maßnahmen	29
5. Internationalisierung	31
Auslandsstudium und Austauschprogramme	31
Ausländerstudium	31
Länderschwerpunkte	32
Internationales und hochschulinternes Marketing	32
Kooperationsverträge	32
6. Personal und Gleichstellung	33
Personal	33
Gleichstellung	35
Personalveränderungen	37
Preise und Auszeichnungen	39
7. Finanzen	41
Zuweisungen und Zuschüsse des Landes Niedersachsen	41
Entwicklung der Zuschüsse und Aufträge Dritter	41
Finanzierungsstrategie	41
Anlagevermögen	42
Körperschaftsvermögen	42
Finanzlage	42
Entwicklung der Zuweisungen des Landes	43
Leistungsorientierte Mittelverteilung Land - Universität	43
Leistungsorientierte Mittelverteilung an die Fakultäten	44
8. Technische und bauliche Entwicklung	47
Abgeschlossene Baumaßnahmen 2008	47
Laufende Baumaßnahmen 2008	49
Geplante Baumaßnahmen	50

9. Zentrale Organe	51
Präsidium	51
Hochschulrat	51
Senat	51
Statistische Daten für das Jahr 2008	52
10. Universität in Zahlen	52
Vorläufige Gewinn- und Verlustrechnung	55
Vorläufige Bilanz	56
11. Ergänzungen zum Catalogus Professorum 2008	59
Catalogus Professorum 2008 – verwendete Abkürzungen	71



Vorwort

Die Leibniz Universität Hannover blickt mit dem Jahr 2008 auf mehrere Ereignisse zurück, die für ihre langfristige Zukunft prägend sein werden. So wurde in diesem Jahr insbesondere die weitere Zusammenarbeit mit den Technischen Universitäten in Braunschweig und Clausthal unter dem Dach der Niedersächsischen Technischen Hochschule vorbereitet. Mit QUEST und REBIRTH haben zwei Exzellenzcluster ihre Arbeit aufgenommen beziehungsweise fortgesetzt, mit denen die Universität ihre internationale Sichtbarkeit in den anerkannt forschungsstarken Fächern Physik und Maschinenbau deutlich ausbauen konnte. Nicht zuletzt hat die Universität im Jahr 2008 erstmals seit mehr als zehn Jahren wieder einen Hochschulentwicklungsplan vorgelegt, in dem sich ihre Mitglieder und Angehörigen auf Grundzüge der organisatorischen und fachlichen Entwicklung der Universität für die nächsten fünf Jahre verständigt haben.

Der vorliegende Jahresbericht legt über diese und andere Themen Rechenschaft ab und beschreitet dabei einen neuen Weg. Erstmals sind in ihm mehrere Berichtspflichten gebündelt, die das Präsidium gegenüber der eigenen Universität sowie gegenüber dem Land Niedersachsen und der interessierten Öffentlichkeit hat. So integriert er den Rechenschaftsbericht des Präsidiums an den Senat, der in unserer Grundordnung vorgesehen ist, und den Lagebericht, zu dem die Leibniz Universität Hannover in ihrer Eigenschaft als Landesbetrieb verpflichtet ist. Dies bringt es auch mit sich, dass der Jahresbericht nach den drei „Doppelausgaben“ der Jahre 2002 bis 2007 wieder im jährlichen Turnus erscheinen wird.



Bei der Auswahl der zu berichtenden Themen hat sich das Präsidium an den Aufgaben der Hochschulen orientiert, die im Niedersächsischen Hochschulgesetz festgelegt sind. Bewährte Traditionen des Jahresberichts wie die Fortschreibung des Catalogus Professorum werden beibehalten. Eine Neuerung besteht in der Wiedergabe der statistischen Daten der Universität für das Jahr 2008 in Kurzform, die durch den jährlich erscheinenden Zahlenspiegel als gesonderte Publikation mit ausführlichen Darstellungen ergänzt werden.

Prof. Dr.-Ing. Erich Barke

Präsident



1. Bericht des Präsidiums

Bildungs-, forschungs- und hochschulpolitisches Umfeld

Das prägende Ereignis im Umfeld der Leibniz Universität Hannover im Jahr 2008 war das Gesetzgebungsverfahren und die vorausgegangenen Verhandlungen zur Errichtung der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH). Generell konnte der noch bis einschließlich des Jahres 2010 gültige Zukunftsvertrag der Hochschulen mit dem Land Niedersachsen der Universität die notwendige Planungssicherheit für ihre Profilbildung und ihre Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit geben. Die Leibniz Universität Hannover hat unter diesen Rahmenbedingungen einen Entwicklungsplan verabschiedet; ebenso hat sie ihre Profilbildung insbesondere durch die Besetzung von Professuren unter anderem in den Exzellenzclustern vorangetrieben. Im Rahmen des Hochschulpakts hat die Universität ihre Verpflichtungen zur Ausweitung des Studienplatzangebotes erfüllt.

Niedersächsische Technische Hochschule

Zum 1. Januar 2009 wurde die Niedersächsische Technische Hochschule mit Inkrafttreten eines eigens hierfür vorgesehenen Landesgesetzes errichtet. Ziel der NTH ist es, die nationale und internationale Sichtbarkeit und Reputation der drei Mitgliedsuniversitäten durch eine abgestimmte Schwerpunktbildung zu stärken und damit die Wettbewerbsfähigkeit in Forschung und Entwicklung, Lehre und Studium sowie in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu fördern. Gemeinsam mit den Technischen Universitäten in Braunschweig und Clausthal bildet die Leibniz Universität Hannover eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Recht der Selbstverwaltung. Formal ist die NTH damit eine zusätzliche Hochschule, deren Mitglieder neben den drei Universitäten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Natur- und Ingenieurwissenschaften sind. Die NTH soll auch eigene Studiengänge anbieten, deshalb gilt die Mitgliedschaft auch für die dort eingeschriebenen Studierenden.

In das Gesetzgebungsverfahren zur Errichtung der NTH hatte die Leibniz Universität Hannover zwei zentrale Forderungen eingebracht: die Übertragung des Berufungsrechts an die Mitgliedshochschulen und die Festlegung der niedersächsischen Landeshauptstadt als Sitz der NTH.

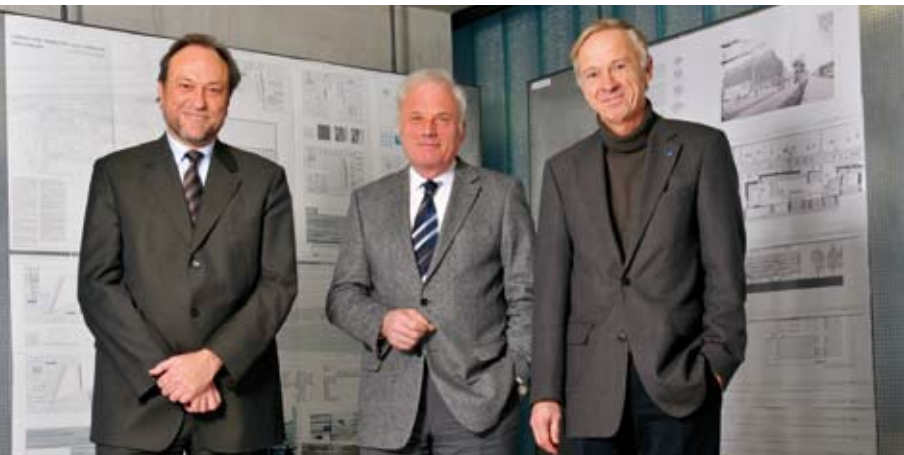
Bei der Übertragung des Berufungsrechts konnte die Universität ihre Position durchsetzen. In den der NTH angehörigen natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern kann sie nun selbst den Ruf auf eine Professur erteilen, wenn vorher das Einvernehmen mit dem NTH-Präsidium hergestellt wurde. Damit kann eine innere Spaltung der Professorenschaft der Universität vermieden werden. Parallel zum NTH-Gesetzgebungsverfahren hatte die Universität bereits im Oktober 2008 auch einen Antrag auf Übertragung des Berufungsrechts nach § 48 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes an das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur gestellt. Dieser Paragraph sieht generell die befristete Übertragung des Berufungsrechts an eine Hochschule vor. Dies wird für die Universität die Folge haben, dass sie auch in allen geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern selbst Rufe auf Professuren erteilen kann. Zum Redaktionsschluss dieses Jahresberichts lag jedoch noch keine abschließende Entscheidung des Ministeriums vor.



Zur Bestimmung des Sitzes der NTH wurde im Gesetz eine Rotationslösung gewählt, welche die Leibniz Universität Hannover aus Gründen der internationalen Sichtbarkeit der neuen gemeinsamen Hochschule abgelehnt hatte. Beginnend mit Braunschweig wechselt der Sitz nun zum 1. Januar 2011 nach Clausthal-Zellerfeld und zwei Jahre später nach Hannover. In diesem Turnus wandert auch der Vorsitz im NTH-Präsidium; derzeit hat ihn der Präsident der Technischen Universität Braunschweig inne.

Ein weiterer Wunsch aller drei Mitgliedshochschulen war die Übertragung der Bauherreneigenschaft auf die NTH. Zwar wurde mit dem neuen Gesetz den Mitgliedsuniversitäten die Liegenschaftsverwaltung übertragen, allerdings wird die Übertragung sämtlicher hochschulbezogener Aufgaben des Staatlichen Baumanagements von der Zustimmung des Niedersächsischen Finanzministers abhängig gemacht.

Die NTH soll die Wettbewerbsfähigkeit in Forschung und Entwicklung, Lehre und Studium der drei Mitgliedsuniversitäten durch eine abgestimmte Schwerpunktbildung stärken.



Die Mitglieder des NTH-Präsidiums von links nach rechts: Prof. Thomas Hanschke/TU Clausthal, Prof. Jürgen Hesselbach/TU Braunschweig, Prof. Erich Barke/Leibniz Universität Hannover.

Die NTH-Fächer an allen drei Standorten erarbeiten nun gemeinsame Entwicklungsplanungen, die künftig eine abgestimmte Entscheidungsgrundlage für die Besetzung von Professuren im Rahmen der NTH bilden sollen. Erste bedeutende Strukturentscheidungen, die schon vor Inkrafttreten des NTH-Gesetzes getroffen wurden, waren die Besetzung der Professur für Verkehr und Stadtbauwesen an der Technischen Universität Braunschweig, deren Pendant an der Leibniz Universität Hannover nicht mehr besetzt werden wird, und umgekehrt die Verlagerung einer Professur für Theoretische Physik an die Leibniz Universität Hannover. Darüber hinaus arbeitet der NTH-Senat derzeit am Entwurf einer Grundordnung und trifft die notwendigen organisatorischen Vorbereitungen zur Herstellung der Arbeitsfähigkeit der Organe der neuen Hochschule. Mit der Entscheidung zur Förderung der „NTH School für IT Ökosysteme: Autonomie und Beherrschbarkeit Software-intensiver Systeme“ aus Sondermitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur wurde das erste große standortübergreifende NTH-Forschungsprojekt auf den Weg gebracht.

Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

Die Leibniz Universität Hannover hat im Berichtsjahr 2008 im Exzellenzcluster QUEST offiziell die Arbeit aufgenommen und Berufungsverfahren für insgesamt acht W2- beziehungsweise W3-Professuren begonnen. Davon konnten fünf Verfahren im Jahr 2008 erfolgreich abgeschlossen werden. Weiterhin wurden Berufungsverfahren für zwei Professuren im Exzellenzcluster REBIRTH durchgeführt, von denen bei Redaktionsschluss eine Ruferteilung erfolgt war.

Seitdem bekannt ist, dass die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder über das Jahr 2011 fortgeführt wird und die Mittel um circa 30 Prozent aufgestockt werden, bestehen für die Leibniz Universität Hannover gute Chancen, die Forschungsaktivitäten in beiden Exzellenzclustern fortzuführen beziehungsweise Anträge für neue Vorhaben zu stellen. Neue Anträge werden dann über Exzellenzcluster hinaus auch in den Förderlinien „Graduiertenschulen“ und „Spitzenuniversitäten“ angestrebt.

Eine erfolgreiche Antragstellung wird insbesondere von der bereits bestehenden nationalen und internationalen Sichtbarkeit in Forschung und Graduiertenförderung abhängen. Ein Antrag in der Förderlinie „Spitzenuniversitäten“ kann sich darüber hinaus nur durchsetzen, wenn neben einem überzeugenden Gesamtkonzept zumindest eine Graduiertenschule und ein Exzellenzcluster vorhanden sind. Zur Steigerung der Erfolgchancen in der Exzellenzinitiative setzt das Präsidium auf bereits etablierte und nachgewiesenermaßen erfolgreiche Kooperationen im Verbund mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie eine ideale Ergänzung der Partner untereinander.

Tabelle 1:
Kapazitätsausweitung im
Rahmen des Hochschulpakts
2020

Studiengang	zusätzliche Studienanfängerplätze (VZÄ)	
	Studienjahr 2009	Studienjahr 2010
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung B. Sc.	10	10
Pflanzenbiotechnologie B. Sc.	20	-
Maschinenbau B. Sc., Produktion u. Logistik B. Sc.	insg. 60	insg. 60
Life Science B. Sc.	20	20
Wirtschaftsingenieurwesen B. Sc.	20	20
Wirtschaftswissenschaften B. Sc.	-	20
Mathematik Fächerübergreifender Bachelor-Studiengang	5	10
Physik Fächerübergreifender Bachelor-Studiengang	5	5
Sport Fächerübergreifender Bachelor-Studiengang	5	5
Sonderpädagogik B. A.	10	15

Hochschulpakt 2020

Mit dem Hochschulpakt 2020 stellen Bund und Länder zusätzliche Mittel zur Schaffung von Studienkapazitäten bereit, die den demographisch bedingten Nachfrageanstieg nach Studienplätzen der nächsten Jahre bedienen sollen.

Die Universität hat die Vereinbarungen mit dem Land Niedersachsen zur Schaffung zusätzlicher Studienplätze im Rahmen des Hochschulpakts 2020 im Jahr 2008, das heißt zu Beginn des Studienjahrs 2009, im Wesentlichen unverändert fortgesetzt. Bei der Auswahl der Studienangebote, die für eine Ausweitung der Aufnahmekapazität durch den Hochschulpakt in Frage kamen, waren die Kriterien einer anhaltend hohen studentischen Nachfrage beziehungsweise gute Berufschancen der Absolventinnen und Absolventen maßgeblich. In Absprache mit den Fakultäten wurde in den in Tabelle 1 dargestellten Studiengängen die Aufnahmekapazität erhöht.

In den Studiengängen werden auch ab dem Studienjahr 2010 bis auf weiteres zusätzliche Studienanfängerplätze im genannten Umfang bereitgestellt. Die Verhandlungen hierzu fielen in das Berichtsjahr; das Land hat Anfang des Jahres 2009 einer Aufnahme des Ergebnisses in die Zielvereinbarung zugestimmt. Lediglich der Studiengang Pflanzenbiotechnologie B.Sc. wird wieder auf seine ursprüngliche Aufnahmezahl zurückgeführt.

Welche weiteren Studienangebote in den folgenden Studienjahren in den Hochschulpakt aufgenommen werden können, wird Gegenstand von Verhandlungen mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur im Jahr 2009 sein. Ebenso wie bei der Exzellenzinitiative ist die Voraussetzung hierfür zunächst eine abschließende Einigung von Bund und Länder auf den Finanzierungsrahmen für den Hochschulpakt ab dem Jahr 2011. Aus Sicht der Leibniz Universität Hannover wird es bei den Gesprächen mit dem Ministerium insbesondere auf eine adäquate Berücksichtigung des sogenannten „doppelten Abiturjahrgangs“ ankommen, der in Niedersachsen für das Jahr 2011 ansteht. Hierfür wird das Präsidium im Sommersemester 2009 einen Vorschlag zur hochschulinternen Diskussion unterbreiten.

Kooperationen und Außenkontakte

Kooperation mit der GISMA

Die Leibniz Universität Hannover arbeitet seit Mai 2008 mit der German International Graduate School of Management and Administration (GISMA) in der Ausbildung des hochqualitativen Managementnachwuchses für Unternehmen zusammen. In dem Kooperationsvertrag ist auch die gemeinsame Berufung von Professorinnen und Professoren vorgesehen. Damit kann die Universität einen bedeutenden Beitrag für die wirtschaftliche Entwicklung der Region Hannover und des Landes Niedersachsen leisten, da die Angebote der GISMA gut ausgebildete Menschen aus aller Welt anziehen und den regional ansässigen Unternehmen so Zugang zu besonders qualifiziertem Personal schaffen.

Den Studierenden der GISMA wird es durch die Kooperation ermöglicht, zusätzlich zum bereits vorhandenen Abschluss „Master of Business Administration (MBA)“ auch einen staatlichen Abschluss der Leibniz Universität Hannover zu erwerben. Die Universität verleiht diesen auf dem Wege einer sogenannten Externenprüfung. Die organisatorische Abwicklung des Studienprogramms erfolgt durch die GISMA, die neben einem Vollzeit- sowie einem berufsbegleitenden MBA-Studium auch einzelne Management-Kurse anbietet. Ein weiteres Programm für junge Nachwuchsführungskräfte ist derzeit in Vorbereitung. Die an der GISMA vermittelten Lehrinhalte werden im wesentlichen durch die Krannert School of Management der US-amerikanischen Purdue University bereitgestellt. Auf Basis dieser Zusammenarbeit sind die Studienprogramme der GISMA auch in den USA akkreditiert und erhalten in nationalen und internationalen Rankings regelmäßig hervorragende Bewertungen.

Gemeinsam mit der GISMA sollen bis zu sechs Professuren der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät berufen werden. Die Professorinnen und Professoren werden ihre Lehrleistung hauptsächlich an der GISMA und zu einem geringeren Teil auch an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät erbringen. Im Juni 2008 wurden die ersten drei Verfahren für das Fach Betriebswirtschaftslehre eröffnet. Das Land Niedersachsen hat zur Erfüllung des Kooperationsvertrages mit der GISMA zusätzliche Mittel bereitgestellt. So sind im Haushalt 2009 und in der mittelfristigen Finanzplanung des Landes bis 2011 Mittel in Höhe von 1,2 Millionen Euro pro Jahr veranschlagt.



Seit 2008 besteht eine enge Kooperation mit der GISMA.



Nutzfahrzeuge



Forschungs- und Entwicklungsarbeit wird an der Leibniz Universität durch eine verstärkte Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft gefördert.

Unternehmenskooperationen

Mit den Unternehmen Volkswagen Nutzfahrzeuge und Continental wurde jeweils ein Rahmenvertrag zur Zusammenarbeit in der Forschung vereinbart. Continental und Leibniz Universität Hannover arbeiten zurzeit an sieben Forschungsvorhaben zusammen, das finanzielle Volumen der Kooperationsprojekte umfasst 300.000 Euro. Die Kooperationen mit Volkswagen Nutzfahrzeuge belaufen sich derzeit auf rund 700.000 Euro jährlich. In der Startphase der Kooperation mit Volkswagen Nutzfahrzeuge wurden bereits weitere Projekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt knapp 800.000 Euro vereinbart.

Die Zusammenarbeit mit den Unternehmen wird künftig jeweils durch ein gemeinsames Gremium gesteuert und initiiert. Mit den Rahmenverträgen ergibt sich den Unternehmen die Möglichkeit, schneller neue Kooperationspartner in der Universität zu finden. Ebenso können die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität schneller neue gemeinsame Projekte vorschlagen und weitere Institute in Forschungsvorhaben einbeziehen.

Mit der MTU Aero Engines GmbH und dem Laser Zentrum Hannover e.V. hat die Universität ein neues Kompetenzzentrum „Maintenance, Repair & Overhaul“ gegründet. Die Universität wird mit dem Triebwerkshersteller und seiner Tochtergesellschaft, der MTU Maintenance Hannover GmbH, an langfristigen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben für Reparaturverfahren von Flugtriebwerken arbeiten.

Gemeinsam mit Unternehmen der hannoverschen Finanzwirtschaft haben Institute der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät den Verein „Hannover Center of Finance“ gegründet. Ziel ist der Aufbau eines regionalen Wissenspools durch Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis. Mit Stipendien, Praktika, der Finanzierung von Doktorandenkursen, projektbezogenen Kooperationen und der Förderung des Austausches mit ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern soll die Attraktivität eines finanzwirtschaftlich orientierten Studiums oder einer Promotion erhöht werden. Außerdem will der Verein Weiterbildungsmöglichkeiten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regionaler Finanzdienstleistungsunternehmen schaffen. Zu den Mitgliedern des Vereins zählen unter anderem die Norddeutsche Landesbank, die Commerzbank AG, die Deloitte & Touche GmbH, die Deutsche Bank AG, die EGC Eurogroup Consulting AG und die MLP AG.

Wissenschaftsmonat November 2008

Im November 2008 wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Hannover und den hier ansässigen Hochschulen und Forschungseinrichtungen erstmals ein Wissenschaftsmonat ins Leben gerufen. Einen Monat lang hatten mehr als 40 Einrichtungen des Hochschul- und Wissenschaftsstandorts Hannover ihre Türen geöffnet und sich unter anderem mit Vorträgen, Führungen und Besichtigungen an die breite Öffentlichkeit gewandt. Die Auftaktveranstaltung am Abend des 1. November 2008 fand an der Leibniz Universität Hannover unter dem Motto „Die Nacht, die Wissen schafft“ statt. In der Zeit von 18 Uhr bis 24 Uhr gaben die Institute und Labore der Universität Einblicke in ihre aktuellen Forschungsgebiete. Begleitet wurden diese dezentralen Aktionen von einer zentralen Veranstaltung im Lichthof des Hauptgebäudes der Universität, wo auch der offizielle Abschluss des Abends gefeiert wurde. Die Forschungs- und Technologiekontaktstelle uni transfer hatte die dezentralen Aktionen der Institute koordiniert und die zentrale Veranstaltung im Hauptgebäude organisiert. Die Angebote der Universität wurden von rund 10.000 Besuchern wahrgenommen.



Prof. Seume führt am 27.03.2008 anlässlich der Gründung des Kompetenzzentrums „Maintenance, Repair & Overhaul“ durch das Institut für Turbomaschinen und Fluidtechnik.

Interne Strukturentwicklungen

Entwicklungsplanung 2013

Der Senat hat im November 2008 mit Einvernehmen des Präsidiums erstmals seit mehr als zehn Jahren wieder eine Entwicklungsplanung beschlossen. Im Gegensatz zu ihren Vorgängerinnen hat die Entwicklungsplanung 2013 einen eher strategischen Charakter. Dieser trägt dem geänderten Verhältnis zwischen dem Land Niedersachsen und seinen Hochschulen Rechnung, welches vermehrt durch Autonomieelemente wie beispielsweise Zielvereinbarungen geprägt ist. Als Quintessenz bestimmt die Entwicklungsplanung die Denominationen der bis einschließlich 2013 freiwerdenden Professuren und trifft Aussagen zu den geplanten Schwerpunktbildungen in der Forschung sowie zur Entwicklung des Lehrangebots.

Die Entwicklungsplanung 2013 sieht folgende, besonders hervorzuhebende Strukturveränderungen auf fachlicher Ebene vor:

- Konzentration des Bauingenieurwesens auf den Konstruktiven Ingenieurbau sowie das Wasser- und Umweltingenieurwesen
- Schwerpunktbildung der Forschung in der Elektrotechnik auf den Gebieten Informations- und Energietechnologie
- Ausweitung der Forschungsfelder des Maschinenbaus auf die Kunststoff-, Verbundwerkstoff-, Nano- und Optischen Technologien, unter anderem durch Institutsneugründungen
- Aufbau eines Forschungsschwerpunkts Versicherungs- und Finanzmathematik
- Aufbau eines internationalen Graduiertenkollegs in den Naturwissenschaften
- Errichtung einer zweiten Fremdsprachenphilologie (Spanisch), unter anderem zur Steigerung der Attraktivität der Lehramtsstudiengänge
- (Teil-)Neuausrichtung von Soziologie, Erwachsenenbildung, Theologie, Religionswissenschaft, Philosophie, Germanistik und Sportwissenschaft

Die Entwicklungsplanung setzt auch Prioritäten für die mittelfristige Entwicklung der gesamten Universität. So enthält sie ein klares Bekenntnis zur Weiterentwicklung der bestehenden Fakultätsstruktur. Hierzu wird im Senat ein Modellvorschlag diskutiert werden, der die Konzentration auf größere Fakultäten ähnlich angelsächsischen Schools vorsieht. Leibniz Forschungsschulen ergänzen die Struktur und sollen der inter- und transdisziplinären Forschung an der Universität einen fakultätsähnlichen Status verleihen.

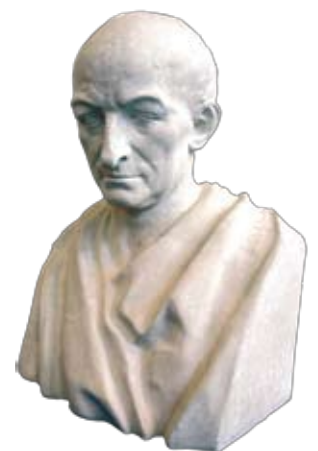
Als Kern einer möglichen ersten Leibniz Forschungsschule gilt der Exzellenzcluster QUEST, für den ein detaillierter organisatorischer Rahmen durch eine Arbeitsgruppe beim Vizepräsidenten für Forschung erarbeitet wurde.

Für das Außenverhältnis der Universität sieht die Entwicklungsplanung vor, den Wissenschaftsstandort Hannover durch die Vertiefung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Partnern Medizinische Hochschule, Tierärztliche Hochschule und Hochschule für Musik und Theater weiter zu stärken. An nächster Stelle stehen die gegenseitige Abstimmung und Schwerpunktbildung an der neu geschaffenen Niedersächsischen Technischen Hochschule.

Leibniz-Stiftungsprofessur

Um die im Jahr 2006 erfolgte Benennung der Universität nach dem Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz stärker in Forschung und Lehre zu verankern, hat sich das Präsidium zur Einrichtung einer Leibniz-Stiftungsprofessur entschieden. Für die Finanzierung konnten Carsten Maschmeyer, Gründer des in Hannover ansässigen Finanzdienstleisters AWD GmbH, das Land Niedersachsen, und die Stadt Hannover gewonnen werden. Die Leibniz-Professur soll herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ermöglichen, neue Akzente in der interdisziplinären Lehre und Forschung setzen. Die Leibniz-Professur wird für jeweils maximal fünf Jahre besetzt und für diesen Zeitraum einer Fakultät zugeordnet. Das Besondere an dieser Professur ist, dass sie als Wanderprofessur durch die Fakultäten angelegt ist. Den Anfang macht die Philosophische Fakultät; das Berufungsverfahren wurde Ende des Jahres 2008 mit der Ausschreibung der Professur eröffnet.

Unabhängig von ihrem jeweiligen Fach soll die Professur nach außen sichtbare Impulse setzen. Alle ihre Lehrangebote werden zusätzlich zum bestehenden Lehrangebot der Universität stattfinden und grundsätzlich allen Studierenden offen stehen. Ein Teil der Lehrveranstaltungen soll sich – etwa in Form von Vorträgen, Exkursionen oder kürzeren Projektveranstaltungen – ausdrücklich an die interessierte Öffentlichkeit in Stadt und Region richten. Die Forschung soll interdisziplinär ausgerichtet sein und auch außeruniversitär sichtbare Ergebnisse hervorbringen. Hierbei kann es sich um Veröffentlichungen, Ausstellungen, aber auch um anwendungsorientierte Forschung zur Verwertung in der Industrie handeln.



Leibniz wird in Forschung und Lehre verankert.

Verteilung der Studienbeiträge

Für die hochschulinterne Verteilung der Studienbeiträge gilt ab dem Jahr 2009 ein neues Verfahren. Das Präsidium wird die Einnahmen in Höhe von schätzungsweise 12 Millionen Euro jährlich in einen zentralen und einen dezentralen Anteil von 40 beziehungsweise 60 Prozent aufteilen. Aus dem zentralen Anteil werden Maßnahmen finanziert, die der Verbesserung von Lehre und Studium in der gesamten Universität zugute kommen. Diese sind zum Beispiel die Verlängerungen von Öffnungszeiten der Bibliothek, die Erweiterung der IT-Services für Studierende sowie die Verbesserung der Ausstattung von Hörsälen und Seminarräumen. Der dezentrale Anteil wird den Fakultäten automatisch und unmittelbar für eigenes Lehr- und Servicepersonal beziehungsweise eigene Projekte zur Verfügung gestellt. Die Zuweisungen an die einzelnen Fakultäten richten sich nach der Anzahl der Studierenden unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung.



Seit 2008 bietet die TIB ihren Nutzern erweiterte Öffnungszeiten.

Die Einführung eines neuen Verteilungssystems ist notwendig geworden, da das Präsidium in den Jahren 2007 und 2008 die ersten Einnahmen aus Studienbeiträgen anhand von Projektvorschlägen an die Fakultäten verteilt hatte. Hierdurch war es möglich, Defizite in der Lehre sehr gezielt zu bekämpfen. Allerdings war dieses Antragsverfahren auch mit aufwändigen Beratungs- und Abstimmungsprozessen verbunden. Das neue System wurde durch eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Studierenden entwickelt.

Personalkostenbudgetierung

Für die Fakultät für Elektrotechnik und Informatik sowie die Philosophische Fakultät ist zum 1. Januar 2009 die Personalkostenbudgetierung im Rahmen eines einjährigen Pilotversuchs eingeführt worden. Sie soll die Flexibilität und die Eigenverantwortung der Fakultäten bei der Personalmittelbewirtschaftung erhöhen und größere Transparenz über die zu Verfügung stehenden Ressourcen schaffen. Ziel ist es ebenso, die Verwaltungsabläufe zwischen der Zentralen Universitätsverwaltung und den Fakultäten/Zentralen Einrichtungen zu vereinfachen. Ab dem Jahr 2011 soll die Personalkostenbudgetierung für alle Fakultäten, die Zentralen Einrichtungen und die Zentrale Universitätsverwaltung gelten.

Das neue Verfahren wird dazu führen, dass sich einige der bisher gewohnten Personalbewirtschaftungsregeln ändern. So wird beispielsweise die zentrale Wiederbesetzungssperre entfallen können, da die bisher so finanzierten Verpflichtungen wie zum Beispiel Berufungszusagen durch eine globale Minderung der Personalkostenbudgets der Fakultäten erbracht werden. Die Fakultäten werden allerdings eigene Regelungen treffen müssen, diese Minderung zu erwirtschaften, genießen hierbei aber höhere Flexibilität. Ebenso sind das Personalkostenbudget und die Sachmittel gegenseitig deckungsfähig, was Anträge auf Mittelschöpfung künftig entbehrlich macht. Über Wieder- und Neubesetzungen werden die Fakultäten unter Einhaltung von wenigen Rahmenregelungen – mit Ausnahme der Professuren – eigenständig entscheiden können. Entscheidend ist in erster Linie, ob entsprechendes Budget vorhanden ist. Lediglich bei Beamtinnen und Beamten besteht aus rechtlichen Gründen die Bindung an den Stellenplan fort. Die Zuständigkeit für Arbeitsverträge und arbeitsrechtlich relevante Erklärungen liegt nach wie vor ausschließlich beim Personaldezernat.

Das Präsidium strebt an, mit den Fakultäten jährliche Planungsgespräche zu führen, bei denen die wesentlichen Finanzierungsquellen Personalbudget, Sachmittel aus der formelgebundenen Mittelverteilung, Mittel aus Zielvereinbarungen und Studienbeiträge im gemeinsamen Licht beraten werden. Die Dekaninnen und Dekane sind deshalb stärker gefordert, strategisches Finanzmanagement für ihre Fakultäten zu betreiben und werden auf eine Unterstützung durch eine Fakultätsgeschäftsführung angewiesen sein.

IT-Reorganisation

Das Präsidium hat die Einrichtung eines Projekts beschlossen, in dem ein Konzept für die Reorganisation der informationstechnischen Dienste (IT-Dienste) der Universität erarbeitet werden soll. Ziel ist eine serviceorientierte Struktur, die die Universität in Forschung, Lehre und Verwaltung optimal unterstützt und die sich wandelnden Anforderungen anpassen lässt. Das Konzept soll gewährleisten, dass die IT-Dienste für alle Mitglieder der Universität in gleicher Qualität und Sicherheit verfügbar sind. Ebenso soll erarbeitet werden, wie die für diese Zwecke verfügbaren Ressourcen der bisherigen Anbieter in der Universität möglichst kooperativ genutzt werden können. Dort, wo es sinnvoll ist, werden darüber hinaus Vorschläge zur Steigerung der Qualität und Wirtschaftlichkeit der IT-Dienste durch Zentralisierung entwickelt.

Es ist beabsichtigt, das Konzept bis März 2010 vorzulegen. Derzeit bieten die Verwaltung (unter anderem die Sachgebiete IuK-Technik und Gebäudemanagement), das Regionale Rechenzentrum für Niedersachsen (unter anderem zentrale Netzinfrastruktur, Server Hosting, Anwendungsbetreuung für Webauftritte), die Fakultäten und die Zentralen Einrichtungen IT-Dienste an. Hauptaufgabe des Projektes wird die Entwicklung einer neuen universitätsweiten IT-Dienstarchitektur sein. Dabei gilt es, vorhandene Dienste mit ihren Entwicklungspotenzialen zu analysieren, Schnittstellen zwischen zentralen und dezentralen Anbietern zu untersuchen sowie Struktur und Wirkungsweise der zukünftigen Organisation der IT-Dienste an der Universität zu beschreiben. Werden die Projektziele zur IT-Reorganisation umgesetzt, ist zudem eine wichtige Grundlage für die geplante Einführung eines universitätsweiten Campus Management Systems geschaffen.



Risiken der künftigen Entwicklung

Begrüßung der 4.025 Erstsemesterstudierenden am 6. Oktober 2008 im Lichthof des Hauptgebäudes.

Mit der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder geht eine befristete Finanzierung von dauerhaft geschaffenen Professuren einher, die im Rahmen der an der Universität geschaffenen Exzellenzcluster QUEST und REBIRTH tätig sind. Dabei handelt es sich um jeweils fünf zusätzliche W3- und W2-Professuren, deren Finanzierung über Drittmittel nur bis einschließlich 2012 gesichert ist.

Mit dem Hochschulpakt 2020 besteht für die Hochschule insbesondere ab den Jahren 2009 und 2010 ein Risiko für eventuelle Rückzahlungsverpflichtungen bei Nichterfüllung der zusätzlichen Studienanfängerzahlen. Maximal betrifft dieses Risiko den Bundesanteil, das heißt die Hälfte der im Hochschulpakt gewährten Mittel. Die Hochschule wird dieses Risiko berücksichtigen und sich bei einer Ausweitung des Studienangebots auf traditionell stark nachgefragte Studiengänge mit Zulassungsbeschränkung und relativ guten Berufschancen der Absolventinnen und Absolventen konzentrieren.

Im Jahr 2008 wurden in Niedersachsen zum dritten Mal für die Universitäten Teile der jeweiligen Zuführungen für laufende Zwecke der Landesbetriebe beziehungsweise der Zuschüsse für laufende Zwecke der Stiftungsuniversitäten über eine aufgaben- und leistungsorientierte Mittelbemessung verteilt (vergleiche auch den Abschnitt Finanzen). Wurden für 2006 zunächst nur 3 Prozent der Mittel über dieses formelgebundene Verfahren verteilt, so belief sich dieser Anteil im Jahr 2007 bereits auf 6 Prozent und hat sich auf 10 Prozent im Jahr 2008 gesteigert. Eine weitere Erhöhung dieses Anteils ist derzeit nicht absehbar. Die Auswirkungen dieses leistungsorientierten Verfahrens sind für die Leibniz Universität Hannover bisher positiv.

Unsicherheiten bestehen darüber hinaus in der künftigen Entwicklung der Einnahmen aus Studienbeiträgen, die sich bei stabilen Studierendenzahlen gegenwärtig auf circa 12 Millionen Euro jährlich belaufen. Nach Presseberichten werden jedoch Änderungen der Rahmenbedingungen im Niedersächsischen Hochschulgesetz diskutiert. So erwägt die Landesregierung, auch solche Studierende von den Beiträgen zu befreien, die in einer Familie mit mindestens zwei unterhaltspflichtigen Geschwistern leben. Damit werden die Ausnahmetatbestände erweitert, was ein tendenziell sinkendes Aufkommen zur Folge haben kann.

Bedeutende Ereignisse des Jahres 2008 im Überblick

Januar

- Beim Neujahrsempfang präsentiert Prof. Erich Barke das neue Logo der Leibniz Universität Hannover. Es zitiert das binäre Zahlensystem von Gottfried Wilhelm Leibniz.

Ein neues Logo für die Leibniz Universität Hannover wird präsentiert.



- Die „Intel®-Leibniz-Challenge“ wird erstmals bundesweit ausgetragen. Der Wettbewerb für Schüler zu Themen der Informations- und Kommunikationstechnologie ist eine Kooperation der Universität mit der Intel GmbH und der Initiative D21.

März

- MTU Aero Engines GmbH, das Laser Zentrum Hannover e.V. und die Universität gründen das Kompetenzzentrum „Maintenance, Repair & Overhaul“. Gemeinsam wird an Reparaturverfahren und Reparaturprozessen für Flugtriebwerke geforscht.
- Unternehmerverbände Niedersachsen und Universität laden erstmals zu einem Wirtschaftsempfang im Lichthof des Hauptgebäudes ein.
- Volkswagen Nutzfahrzeuge und die Universität schließen einen Rahmenvertrag zur Kooperation. Die Zusammenarbeit hat ein Finanzvolumen von jährlich rund 700.000 Euro.

April

- Die Universität präsentiert sich auf der Hannover Messe 2008 erstmals mit einem eigenen Messestand.

Mai

- Der Exzellenzcluster „QUEST“ nimmt mit einer feierlichen Veranstaltung offiziell seine Arbeit auf.
- Mit der GISMA wird ein Kooperationsvertrag zur Zusammenarbeit in Lehre und Weiterbildung sowie zur gemeinsamen Berufung von Professuren unterzeichnet.

Juli

- Die Einrichtung einer Leibniz-Stiftungsprofessur wird beschlossen. Die Leibniz-Professur wird für jeweils maximal fünf Jahre besetzt und für diesen Zeitraum einer Fakultät zugeordnet.

September

- Für den Neubau des Laboratoriums für Nano- und Quantenengineering wird das Richtfest gefeiert.
- Der Vizepräsident für Forschung, Prof. Klaus Hulek, wird für eine weitere Amtsperiode bis 2011 bestätigt.

Oktober

- Das „Hannover Center of Finance“ wird von Instituten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und Unternehmen der niedersächsischen Finanzwirtschaft gegründet. Ziel ist der Aufbau eines regionalen Wissenspools durch Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis.
- Die Continental AG und die Universität schließen einen Rahmenvertrag zur Zusammenarbeit. Die Kooperationsprojekte mit dem Reifenhersteller werden in Zukunft durch ein gemeinsames Gremium gesteuert und initiiert.
- Das Wintersemester 2008/09 beginnt mit einer Reihe von neuen Master-Studiengängen: Geodäsie und Geoinformatik, Sonderpädagogik und Rehabilitationswissenschaften, Optische Technologien, Bildungswissenschaften, Politische Wissenschaften sowie Lehramts-Master für Sonderpädagogik und Berufsbildende Schulen.

November

- Rund 10.000 Besucher empfangt die Universität in der „Nacht, die Wissen schafft“ im Rahmen des Wissenschaftsmonats in Hannover.
- Der Senat beschließt die „Entwicklungsplanung 2013“. Damit liegt erstmals seit mehr als zehn Jahren wieder eine Entwicklungsplanung vor.
- Die Universität wird mit dem Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“ ausgezeichnet.
- Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligt insgesamt 11 Millionen Euro Fördergelder für den Sonderforschungsbereich „Prozesskette zur Herstellung präzisionsgeschmiedeter Hochleistungsbauteile“ und den Transregio-Sonderforschungsbereich „Blechmassivumformung“.

Dezember

- Der Niedersächsische Landtag beschließt das Gesetz zur Errichtung der Niedersächsischen Technischen Hochschule, welches am 1. Januar 2009 in Kraft tritt.

2. Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Anreizsysteme der Universität

Im März 2008 wurde das Programm „Wege in die Forschung“ zur internen Forschungsförderung mit Mitteln aus der DFG-Programmpauschale aufgelegt. Zielgruppe sind jüngere promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Ausschreibung umfasst die Förderlinien „Anschubfinanzierung zur Vorbereitung von Forschungsanträgen“ und „Projektförderung für junge Wissenschaftler/innen“.

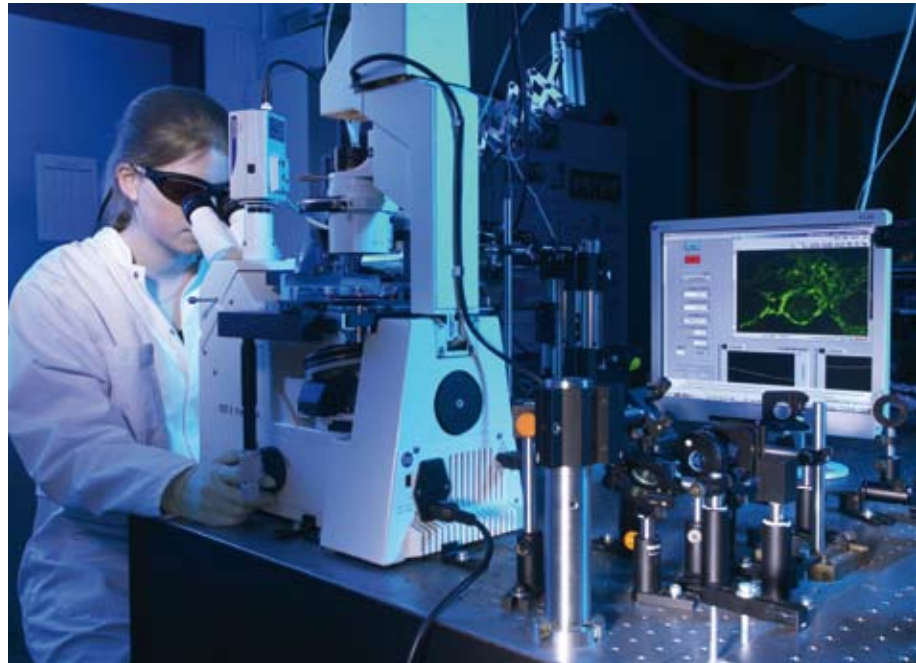
Durch die Anschubfinanzierung wird die Vorbereitung eines Forschungsantrags durch jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei deutschen und internationalen Förderern unterstützt. Im Förderzeitraum von März bis Dezember 2008 wurden zehn Bewilligungen auf Anschubfinanzierung ausgesprochen. Die Höhe der Bewilligungen belief sich dabei auf mehr als 54.000 Euro. Es konnte darüber hinaus eine zusätzliche Kofinanzierung von circa 20.500 Euro durch die Fakultäten erreicht werden.

Ziel der Förderlinie „Projektförderung für junge Wissenschaftler/innen“ ist es, kleinere Forschungsvorhaben an der Leibniz Universität Hannover von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern kurz nach der Promotion zu fördern. Die Ausschreibung ist themenoffen und richtet sich an Mitglieder aller Fakultäten. Im Jahr 2008 wurden acht Bewilligungen für Forschungsvorhaben aus diversen Themenbereichen über insgesamt 465.000 Euro ausgesprochen.

Auch aus dem Forschungsfonds der Leibniz Universität Hannover können Mittel für die Anschubfinanzierung von Drittmittelprojekten und internationalen Kooperationen vergeben werden. Die Beantragung solcher Mittel steht allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität offen. In den Jahren 2007 und 2008 wurden hierfür insgesamt circa 700.000 Euro vergeben. Im Jahr 2009 sollen der Forschungsfonds und die Anschubfinanzierung des Programms „Wege in die Forschung“ zusammengeführt werden.

Beteiligung an Forschungsförderprogrammen

Die Leibniz Universität Hannover bewirbt sich erfolgreich auf Ausschreibungen nationaler und internationaler Forschungsförderer. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft, der Bund und die Europäische Union sind dabei die bedeutendsten Drittmittelgeber. Im Folgenden werden größere Forschungsprojekte vorgestellt, die der Universität im Jahr 2008 bewilligt wurden oder in diesem Zeitraum begonnen haben.



Die neu eingerichteten strukturierten Promotionsprogramme (Graduiertenkollegs etc.) sind im Kapitel „Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses“ aufgeführt.

Koordinierte Programme der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Von besonderer Bedeutung in der Forschungsförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft sind die Sonderforschungsbereiche als langfristig angelegte Forschungseinrichtungen der Hochschulen. In ihnen arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms ortsgebunden oder im Falle von Sonderforschungsbereichen/Transregios hochschulübergreifend zusammen. Neu bewilligt wurde der Transregio 73 „Umformtechnische Herstellung von komplexen Funktionsbauteilen mit Nebenformelementen aus Feinblechen – Blechmassivumformung“. Gemeinsam mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und der Technischen Universität Dortmund wird eine neue Fertigungstechnologie entwickelt, welche die Vorzüge und Gestaltungsmöglichkeiten von Blech- und Massivumformung zusammenführt. Der Transregio 73 nimmt seine Arbeit 2009 auf und wird zunächst bis 2012 gefördert. Insgesamt fließen etwa 4 Millionen Euro in den nächsten vier Jahren nach Hannover. Darüber hinaus wurde die Laufzeit des Sonderforschungsbereich 489 „Prozesskette zur Herstellung präzisionsgeschmiedeter Hochleistungsbauteile“ mit einem Fördervolumen von circa 7 Millionen Euro bis 2011 verlängert.

Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden durch verschiedene Programme und Maßnahmen in ihrer Forschungsarbeit besser unterstützt.



Das Projekt „GIGAWIND alpha ventus“ arbeitet an der Kostenminimierung im Bereich der Tragstrukturen von Offshore-Windenergieanlagen (Foto: der belgische Offshore-Windpark Thornton Bank)

Forschungsförderung des Bundes

Im Berichtszeitraum haben 28 vom Bund finanzierte Projekte an der Leibniz Universität Hannover begonnen. Das mit den Projekten verbundene Fördervolumen beläuft sich auf circa 10 Millionen Euro. Allein das Projekt „GIGAWIND alpha ventus“ wird durch das Bundesministerium für Umwelt mit einer Summe von mehr als 2 Millionen Euro unterstützt. Als vorrangiges Ziel verfolgt dieses Projekt die Kostenminimierung im Bereich der Tragstrukturen von Offshore-Windenergieanlagen. Im Mittelpunkt stehen dabei sowohl die Entwicklung leichterer Tragstrukturen als auch die Optimierung des Entwurfsprozesses. Das Projekt ist interdisziplinär ausgerichtet und umfasst alle relevanten Aspekte des Bauingenieurwesens.

Ein weiteres großes Projekt stellt die zweite Phase des „D-Grid-Integrationsprojekts“ dar, mit dem über 1,8 Millionen Euro aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eingeworben wurden. Das Projekt hat zum Ziel, sowohl durch die Bündelung schon bestehender Grid-Aktivitäten im internationalen Kontext als auch durch Koordination mit den gleichzeitig beginnenden Community-Projekten (insbesondere aus Hochenergiephysik, Astrophysik und Klimaforschung) eine deutschlandübergreifende Grid-Infrastruktur zu schaffen, die zunächst für die Wissenschaft und später für die Industrie zur Basis neuer, Grid-basierter Arbeitsformen werden wird.

Forschungsförderung des Landes

Das im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zunächst nicht bewilligte Exzellenzcluster „Pro³gression – Diligent Production“ erhält eine so genannte 1b-Förderung aus den Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung. Für die fünfjährige Projektlaufzeit wurden mehr als 3,7 Millionen Euro bewilligt. Pro³gression hat zum Ziel, in der industriellen Fertigung – zum Beispiel von Fahrzeugkomponenten – ein Optimum im Hinblick auf Herstellungskosten, Lieferzeit, Qualität und Ökologie zu erreichen. Dabei soll kein Einheitsprodukt entstehen, sondern eine Adaptation der Produktion an unterschiedliche Modelle jederzeit, schnell und unkompliziert möglich sein. Alle Arbeitsschritte der Bauteilerstellung erfolgen in einem geschlossenen System, so dass die dazugehörige Produktionstechnik intelligent reagieren kann. Diese Art der Fertigung nennen die Experten „Diligent Production“. Beteiligt sind Institute der Fakultäten für Maschinenbau, Bauingenieurwesen und Geodäsie sowie Wirtschaftswissenschaften. Weiterhin werden die Graduiertenschule MUSIC und das Promotionsprogramm HALOSTAR aus Landesmitteln gefördert (s. Abschnitt „Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“).

Beteiligung am EU-Forschungsrahmenprogramm

Aktuell läuft das siebte Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union (2007–2013). An der Leibniz Universität Hannover haben im Jahr 2008 insgesamt 19 Projekte begonnen. Die hiermit verbundene Mitteleinwerbung beläuft sich auf über 5 Millionen Euro.



Im Projekt „Living Web Archives (LIWA)“ stellt die Leibniz Universität Hannover den Koordinator. Hier sollen klassische Webseiten-Archive in „lebendige“ Systeme verwandelt werden, deren Genauigkeit, Stimmigkeit, Integrität und Interpretierbarkeit ein deutlich höheres Niveau als bisher erreichen werden.

Das Projekt „Rural Future Networks (RUFUS)“ ist ein internationales interdisziplinäres Kooperationsvorhaben mit Partnerhochschulen und Forschungseinrichtungen aus Schweden, den Niederlanden, Großbritannien, Frankreich und Deutschland. Die Koordination hat auch hier die Leibniz Universität Hannover. RUFUS will die Auswirkungen der EU-Agrarreformen auf den ländlichen Raum darstellen und Perspektiven für unterschiedliche Raumtypen aufzeigen.

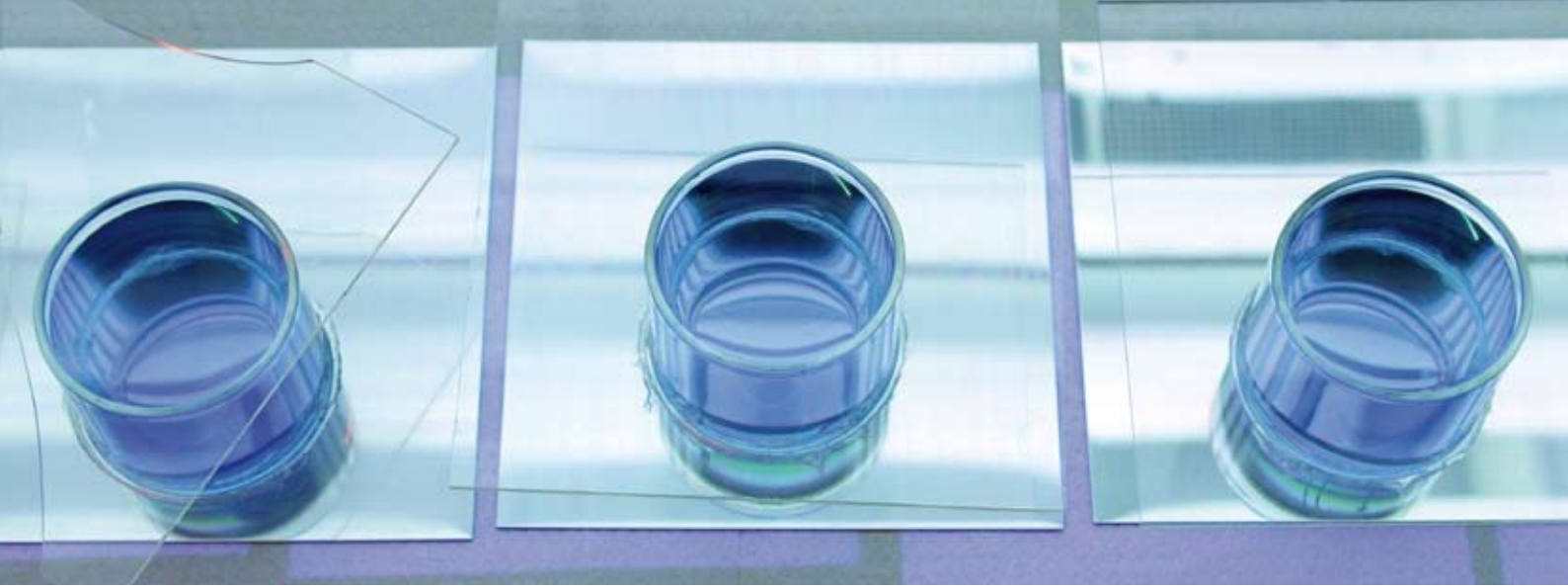
Neue Professur für Windenergietechnik

Die Leibniz Universität Hannover, die Universitäten in Oldenburg, Bremen und Kassel sowie das neu gegründete Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) in Bremerhaven werden künftig verstärkt zusammenarbeiten, um die Forschung zur Windenergie in Deutschland weiter auszubauen. Die Leitung des Fraunhofer-Instituts soll an eine neu zu schaffende Professur für Windenergietechnik gekoppelt sein, die an der Leibniz Universität Hannover angesiedelt ist und gemeinsam mit der Fraunhofer-Gesellschaft berufen wird. Zudem wird eine Projektgruppe des IWES in Hannover tätig sein.



Kooperationspartner der Leibniz Universität Hannover in der Windenergieforschung

Ab 2009 wollen die Leibniz Universität und das IWES im Fachgebiet Windenergietechnik in Lehre und Forschung kooperieren. Im Mittelpunkt stehen unter anderem die Technologie von Windenergieanlagen und ihre Systemkomponenten. Die Forscherinnen und Forscher werden sich darüber hinaus mit Materialien, Bauweisen, Auslegung und Betriebsführung der Anlagen sowie mit Konstruktionen und Verfahrenstechniken des Leichtbaus befassen. Auch die Umweltbedingungen beim Betrieb von Offshore-Windparks sollen analysiert und bewertet werden.



Im Bereich Nanotechnologie wird unter anderem an der Entwicklung von Heckscheiben geforscht.

Interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte

Zur Förderung interdisziplinärer Forschung und wettbewerbsfähiger Schwerpunkte hat die Leibniz Universität Hannover hochschulintern eine innovative Organisationsstruktur aufgebaut. Das System untergliedert sich in die interdisziplinär ausgerichteten Forschungsinitiativen, Forschungszentren und Leibniz Forschungsschulen. Es ist hierarchisch angelegt und offeriert je nach Entwicklungsstufe des interdisziplinären Forschungsverbundes verschiedene Möglichkeiten der Förderung und der Institutionalisierung.

Forschungsinitiativen

Eine Forschungsinitiative ist ein Zusammenschluss einzelner Arbeitsgruppen zu einem klar beschriebenen und umfangreichen Forschungsthema, das fächer- und fakultätsübergreifend ausgerichtet ist. Sie wird auf Antrag der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch das Präsidium eingerichtet. Im Jahr 2008 waren dies folgende Forschungsinitiativen:

- **Transdisciplinary Rural Development Studies (TRUST)**
Themenschwerpunkte der Forschungsinitiative sind Klimawandel, Ressourcenverknappung, demographischer Wandel und innovative Wirtschaftsstrategien. Die Betrachtung dieser Themen ist nicht auf Deutschland beschränkt, sondern jeweils auch aus internationaler Perspektive zu sehen. Dabei stehen sowohl Erweiterungen im Grundlagenbereich (einschließlich Theorieentwicklung) als auch die Entwicklung von in der Praxis verwendbaren Ergebnissen im Fokus der Betrachtung.
- **Future Internet**
Die Forschungsinitiative widmet sich dem Thema „Internet, Information and I-Living in a Connected World“. Dabei steht die immer stärkere Vernetzung des Menschen mit einer immer größer werdenden Menge an Informationen, Maschinen und Personen im Vordergrund. Diese Vernetzung findet auf virtueller, realer und sozialer Ebene statt; sie soll interdisziplinär analysiert und für den einzelnen sowie für Institutionen besser nutzbar gemacht werden.

Forschungszentren

Forschungszentren zeichnen sich durch eine international hohe wissenschaftliche Sichtbarkeit der Forschungsaktivitäten aus. Sie werden regelmäßig extern begutachtet und schließen auch die Beteiligung externer Forschungseinrichtungen ein. Im Jahr 2008 wurden folgende Forschungszentren neu eingerichtet:

- **Zentrum für biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ)**
Das Zentrum für biomolekulare Wirkstoffe wird derzeit von neun Arbeitsgruppen aus den Fächern Chemie und Biologie getragen. Durch eine zielorientierte interdisziplinäre Grundlagenforschung gemeinsam mit externen Partnern aus dem Bereich der klinischen und anwendungsorientierten Forschung wird ein ganzheitliches Konzept der Wirkstoffforschung in Niedersachsen verwirklicht. Durch die bereits jetzt vorhandene enge Zusammenarbeit mit Arbeitsgruppen aus der Medizinischen Hochschule Hannover, der Tierärztlichen Hochschule Hannover und dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig entsteht ein in Deutschland einmaliger Forschungsverbund.
- **Laboratorium für Nano- und Quantenengineering (LNQE)**
Das Laboratorium für Nano- und Quantenengineering ist eine interdisziplinäre und fakultätsübergreifende Forschungseinrichtung unter Beteiligung von Instituten der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, der Fakultät für Maschinenbau, der Fakultät für Mathematik und Physik und der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Die Forschung im LNQE gliedert sich in die vier Bereiche Nanoelektronik, Nanomaterialien, Mechanik/Magnetik und Quanten-, Bio- und Nanoengineering. Die Synthese und Kontrolle von Materialien auf Größenskalen im Mikro- bis Nanobereich liefern den Zugang zu völlig neuartigen Material- und Systemeigenschaften.

 **TRUST**
Forschungsinitiative

 **BMWZ**

 **LNQE**
Laboratorium für
Nano- und Quantenengineering

Neue Forschungsinitiativen und
-zentren der Leibniz Universität
Hannover

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Entwicklungen in der Postgraduiertenförderung

Die Leibniz Universität Hannover betrachtet die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses als eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Dementsprechend setzt sie alles daran, eine Doktorandenausbildung auf höchstem Niveau zu gewährleisten.

Mit dem Ziel, die Qualität der Nachwuchsausbildung weiter zu optimieren, hat die Universität deshalb ihre Doktorandenausbildung auf den Prüfstand gestellt. Zu diesem Zweck hatte das Präsidium im März 2007 ein Konzept zur strukturierten Doktorandenausbildung vorgelegt, in dem Ziele und mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Promotionsphase formuliert wurden. Gleichzeitig wurden die Fakultäten aufgefordert, diese für die einzelnen Fächer zu konkretisieren und bis zum Wintersemester 2008/09 entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die vielfältigen Anstrengungen zur Verbesserung der Doktorandenausbildung an der Universität wurden im November 2008 in dem Bericht „Strukturierte Doktorandenausbildung an der Leibniz Universität Hannover: Ziele – Konzepte – Maßnahmen“ zusammengefasst. Zentrales Anliegen dieses Berichtes ist es, die vielfältigen Ansätze einer strukturierten Doktorandenausbildung für ein gegenseitiges voneinander Lernen zu bündeln und so für weitere Verbesserungen zu sorgen. Wichtig ist, dass sich die Erkenntnis durchsetzt, dass der wissenschaftliche Nachwuchs wirksamer und erkennbarer gefördert werden muss, um die hohe Qualität der Doktorandenausbildung zu sichern und die Zukunftschancen der Promovierenden zu verbessern.

Um die Profilbildung ihrer Doktorandenausbildung weiter voranzutreiben, hat die Leibniz Universität darüber hinaus die Einrichtung einer universitätsweiten Graduiertenakademie beschlossen. Vorrangiges Ziel der Graduiertenakademie ist es, dem wissenschaftlichen Nachwuchs durch förderliche Rahmenbedingungen optimale Qualifizierungsmöglichkeiten zu eröffnen. Als zentrale Koordinations- und Serviceeinrichtung soll sie alle Promotionsangebote der Leibniz Universität Hannover unter einem Dach vernetzen, die Fakultäten bei der Entwicklung von innovativen Promotionsprogrammen unterstützen und den Promovierenden ein umfangreiches Serviceangebot bieten.

Erstmals schafft die Universität somit eine zentrale Anlaufstelle für alle Doktoranden, die sie vom Beginn ihrer Doktorarbeit bis zu ihrem erfolgreichen Abschluss begleitet und sie bei der weiteren Karriereplanung unterstützt. Zu den einzelnen Aufgaben der Graduiertenakademie gehören insbesondere:

- Förderung der Einrichtung strukturierter Promotionsprogramme
- Erarbeitung von Qualitätsstandards für Promotionen
- Entwicklung und Koordination eines fachübergreifenden Qualifizierungsangebots
- Entwicklung einer universitätsweiten Promotionskultur
- Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit
- Serviceleistungen

Zum Aufbau der Graduiertenakademie wurde die Einrichtung eines Projektteams beschlossen, in dem die Fakultäten, Promovierende, die Sprecherinnen und Sprecher der Graduiertenschulen und -kollegs sowie die Zentrale Universitätsverwaltung vertreten sind. Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten für Forschung wird dieses Projektteam über die Aufgaben und die Organisation der Graduiertenakademie beraten.

Start des DFG geförderten Graduiertenkolleg „Analysis, Geometrie und Stringtheorie“ am 10. Oktober 2008.





Mit einer strukturierten Doktorandenausbildung will die Universität die Zeit zur Promotion optimal fördern.

Neueinrichtung von strukturierten Promotionsprogrammen

Die im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder in der Endrunde nicht bewilligte Graduiertenschule „MUSIC – Multi-Scale methods for Interface Coupling“ hat eine 1b-Förderung aus den Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung erhalten. Wissenschaftliches Ziel der Graduiertenschule MUSIC ist die Erforschung und Entwicklung von Prozessen, die auf Grenzflächen zwischen Körpern oder innerhalb von Körpern stattfinden. Diese Arbeiten sollen interdisziplinär erfolgen, wobei Partner aus den Bereichen des Bauingenieurwesens, der Elektrotechnik und Informatik, des Maschinenbaus und der Mathematik zusammen mit Kollegen der Ecole normale supérieure de Cachan (Frankreich) und der University of California at Berkeley (USA) forschen. Das Fördervolumen beträgt für fünf Jahre 1 Million Euro.

Mit Beginn des Jahres 2008 hat das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Graduiertenkolleg „Analysis, Geometry, and String Theory“ seine Arbeit aufgenommen. Da grundlegende Entwicklungen der modernen Mathematik und Physik durch das Zusammenspiel von Analysis, Geometrie und Stringtheorie geprägt sind, konzentrieren sich die Forschungsaktivitäten des Kollegs auf dieses „Dreieck“. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Kanten des Dreiecks, wo die Wechselwirkungen zwischen den Disziplinen stattfinden und Entwicklungen zu beobachten sind, die für die Mathematik und Physik von großer Bedeutung sind. Der Förderzeitraum umfasst eine Laufzeit von 2008 bis 2013.

Für das Niedersächsische Promotionsprogramm hat das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur die Universitäten im Jahr 2008 aufgefordert, zukunftsweisende Konzepte für die Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden im Rahmen von Promotionsstudiengängen zu entwickeln. An der Leibniz Universität Hannover war die „Hannover School for Light, Optics and Space-Time Research (HALOSTAR)“ erfolgreich. HALOSTAR will eine neue Generation von Forscherinnen und Forscher hervorbringen, die über ein breites interdisziplinäres Wissen auf den schnell wachsenden Gebieten der Quantentechnologien, der Photonik, der Laserphysik und der Gravitation verfügen. Das Fördervolumen beträgt 1,2 Millionen Euro.

Tabelle 2:
Zum Wintersemester 2008/09
neu eingerichtete Bachelor- und
Master-Studiengänge

Architektur B.Sc.
Biochemie M.Sc. (in Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover)
Geodäsie und Geoinformatik M.Sc.
Geographie B.Sc./B.A.
Politikwissenschaft M.A.
Nanotechnologie B.Sc.
Optische Technologien M.Sc.
Religion im kulturellen Kontext M.A.
Sonderpädagogik M.Ed./Lehramt für Sonderpädagogik
Sonderpädagogik und Rehabilitationswissenschaften M.A.

3. Lehre, Studium und Weiterbildung

Die Leibniz Universität Hannover hat ihre übergeordneten strategischen Ziele in Lehre, Studium und Weiterbildung in ihrer Entwicklungsplanung 2013 sowie in einer Weiterbildungsstrategie aus dem Jahr 2003 festgeschrieben. Dabei hat sie unter anderem den Zielbegriff der „guten Lehre“ und die dafür erforderlichen Maßnahmen ausführlich definiert. Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich auf die Umsetzung dieser Strategien im Berichtsjahr 2008.

Entwicklung des Studienangebots

Neue Studiengänge zum Wintersemester 2008/09

Die Umstellung des Studienangebotes auf die gestufte Studiengangstruktur mit konsekutiven Bachelor- und Master-Studiengängen wurde im Jahr 2008 weiter fortgeführt. Mit der Einführung der Bachelor-Studiengänge in Architektur und Geographie wurden in zwei weitere klassische Fächer entsprechend den Vorgaben der Erklärung von Bologna umgestellt; die vormaligen Diplom-Studiengänge wurden geschlossen (s. Tabelle 2 vorherige Seite).

Die Master-Studiengänge im Fach Geodäsie und Geoinformatik und in der Biochemie (in Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover) folgen konsekutiv den gleichnamigen Bachelor-Studiengängen, um den ersten Absolventinnen und Absolventen den Anschluss zu ermöglichen.

Mit den Studiengängen Nanotechnologie B.Sc. und Optische Technologien M.Sc. wurde von den Ingenieur- und Naturwissenschaften ein neues Angebot eingeführt, das die interdisziplinäre Weiterentwicklung technischer Disziplinen und industrieller Anwendungsfelder reflektiert. An dem Master-Studiengang Optische Technologien sind insbesondere die Lehreinheiten Maschinenbau und Physik beteiligt. Der Bachelor-Studiengang Nanotechnologie, dem in drei Jahren ein aufbauender Master-Studiengang folgt, wird von den Lehreinheiten Maschinenbau, Physik, Mathematik, Elektrotechnik und Chemie betrieben.

Die drei neu eingerichteten Master-Studiengänge der Philosophischen Fakultät in der Politikwissenschaft, der Religionswissenschaft und der Sonderpädagogik sind attraktive konsekutive Studiemöglichkeiten, die nicht nur den Absolventinnen und Absolventen der Bachelor-Studiengänge der Fakultät offen stehen. Zudem betonen sie auch die fachübergreifende wissenschaftliche Perspektive (Religion im kulturellen Kontext) und die Differenzierung innerhalb von Disziplin und Berufsfeld (Rehabilitationswissenschaften).



Mit der Einrichtung der Master-Studiengänge für das Lehramt für Sonderpädagogik und für das Lehramt an berufsbildenden Schulen wurde die Neuausrichtung der Lehrerbildung an der Leibniz Universität vervollständigt, nachdem in den Vorjahren bereits die entsprechenden polyvalenten Bachelor-Studiengänge und der Master für das Lehramt an Gymnasien eingerichtet wurden. Die drei Lehramts-Master werden mit dem Master of Education (M.Ed.) abgeschlossen.

Im Bereich technischer Disziplinen und industrieller Anwendungsfelder ist der neue Studiengang Optische Technologien M.Sc. angesiedelt.

Im Sommer des Jahres 2008 konnte neben der Konzeption und Implementierung aller Studiengänge der umgestellten Lehrerbildung auch die umfangreiche Akkreditierung aller Bachelor- und Master-Studiengänge im ersten Schritt positiv abgeschlossen werden. Die studienbegleitende Akkreditierung von 30 Fächern aus sechs Fakultäten und eine System- und Strukturbewertung wurde in einem Zeitraum von zwei Jahren in acht Verfahrensklustern durchgeführt. Die Vorbereitung und Koordination dieser Verfahren war – und bleibt weiterhin – eine der wesentlichen Aufgaben des Zentrums für Lehrerbildung.

Weitere Entwicklung des Studienangebots

Das Präsidium hat zum Ende des Berichtsjahres noch einmal bekräftigt, dass die Umstellung der alten Studiengangstruktur auf die gestuften Bachelor- und Master-Studiengänge mit der letztmaligen Aufnahme von Studienanfängern in Diplom-Studiengänge im Oktober 2008 in die letzte Phase geht. Zum Wintersemester 2009/10 werden auch in den klassischen Studiengängen der Ingenieurwissenschaften – Maschinenbau, Elektrotechnik und Bauingenieurwesen – nur noch Bachelor-Studiengänge und Master-Studiengänge angeboten.

Die Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie hat mit dem Ende der Ära des Diploms konsequent eine weiterreichende Umstrukturierung des Studienangebotes geplant und schließt neben dem Diplom-Studiengang auch den schon seit 1999 bestehenden Master-Studiengang, um neben einem neu ausgerichteten Bachelor-Studiengang „Bau- und Umweltingenieurwesen“ zwei konsekutive Master-Studiengänge einzurichten. Auf den Bachelor-Studiengang folgen somit die beiden Master-Studiengänge „Konstruktiver Ingenieurbau“ und „Wasser-, Umwelt- und Küsteningenieurwesen“. Darüber hinaus wird ein weiterbildender Master-Studiengang „Water Resources and Environmental Management“ eingeführt, mit dem das schon traditionell starke Weiterbildungsangebot im Bauingenieurwesen ausgebaut wird.

An der Naturwissenschaftlichen Fakultät wird zum Wintersemester 2009/10 der Master-Studiengang „Biologie der Pflanzen“ in das Studienangebot aufgenommen, um den Bachelor-Absolventen der Biologie auch an der Leibniz Universität eine konsekutive Fortsetzung des Studiums zu ermöglichen. An der Philosophischen Fakultät wird mit dem Master-Studiengang „Atlantic Studies in History, Culture and Society“ eine konsekutive Option für Absolventinnen und Absolventen aus den Bereichen Amerikanistik, Anglistik, Geschichte sowie Religions- und Sozialwissenschaft eingeführt.

Tabelle 3:
Anteil der Studienanfänger (Erst- und Neumatrikulierte) im 1. Fachsemester nach Studienjahren

Studienjahr	2005	2006	2007	2008	2009
1. FS insg.	4.692	4.513	3.844	4.025	4.334
davon E+N	4.075	3.971	3.335	3.606	3.772
E+N Anteil	86,9 %	88,0 %	86,8 %	89,6 %	87,0 %

Anm.: 1. FS insg. = Studierende im 1. Fachsemester (abweichend von den vorherigen Jahresberichten ohne Beurlaubte); E+N = Erst- und Neumatrikulierte (ohne Beurlaubte und Rückmelder, ohne Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben, ohne Studierende der Arbeitswiss., ohne Studierende am Fachsprachenzentrum, ohne Studierende der Medienwiss.); Studienjahr 2009: vorl. Daten für das SS 2009.

Tabelle 4:
Anteil der Studienanfängerinnen im Fachsemester nach Studienjahren

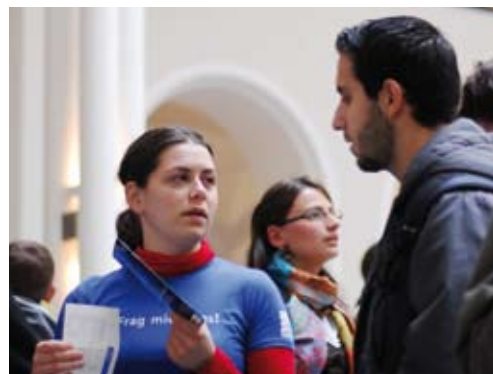
Studienjahr	2005	2006	2007	2008	2009
1. FS insg.	4.692	4.513	3.844	4.025	4.274
davon weibl.	2.173	2.014	1.662	1.748	1.950
Anteil weibl.	46,3 %	44,6 %	43,2 %	43,3 %	45,6 %

Anm.: 1. FS insg. = Studierende im 1. Fachsemester (abweichend von den vorherigen Jahresberichten ohne Beurlaubte); Studienjahr 2009: vorl. Daten für das SS 2009.

Nachfrage der Studierenden

Entwicklung der Studierendenzahlen

Nach Jahren stetigen Rückgangs wurden im Studienjahr 2008 – Wintersemester 2007/08 und Sommersemester 2008 – erstmals wieder mehr Studienanfänger gezählt (Tabelle 3). Dieser positive Trend wird sich auch im Studienjahr 2009 fortsetzen: Allein die Anfängerzahlen des Wintersemesters 2008/09 liegen rund 4 Prozent über denen des vorausgegangenen Studienjahres.



Studienanfänger können sich bei der Erstsemesterbegrüßung vielfältig über das Angebot der Universität informieren.

Es ist besonders erfreulich, dass die Zunahme nicht allein auf einer verstärkten internen Nachfrage an konsekutiven Master-Studiengängen beruht, die aus der steigenden Zahl von Bachelor-Absolventinnen und Absolventen resultiert. Vielmehr ist der Zuwachs bei der Zahl der Erst- und Neumatrikulierten – also derjenigen, die sich erstmals an der Leibniz Universität Hannover immatrikuliert haben – im Studienjahr 2008 mit mehr als 8 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum stärker ausgefallen als bei der Zahl der Studienanfänger insgesamt.

Dieses positive Bild bestätigt sich auch durch die vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur veröffentlichten Daten der Schnellmeldungen der Hochschulen: bezogen auf die Studierenden im ersten Hochschulsesemester (Erstimmatrikulierte) konnte die Leibniz Universität Hannover neben der Universität Oldenburg als einzige Universität in Niedersachsen deutliche Zuwächse verzeichnen.

Der Anteil an Frauen, die ein Studium an der Leibniz Universität Hannover beginnen, ist bedingt durch die Kürzungen im Rahmen des Hochschuloptimierungskonzepts der Landesregierung (insbesondere die Verlagerung der Grund-, Haupt- und Realschullehrämter an die Stiftung Universität

Hildesheim) in den vergangenen Jahren erheblich zurückgegangen (Tabelle 4). Dieser Trend konnte im Studienjahr 2008 angehalten werden und wendet sich zum Wintersemester 2008/09 (Studienjahr 2009) deutlich zum Positiven.

Nach zum Teil drastischen Rückgängen in den vergangenen zwei Jahren, die vor allem auf das Hochschuloptimierungskonzept zurückzuführen sind, konnte die Zahl der Studierenden insgesamt zum Wintersemester 2008/09 deutlich über 20.000 Studierenden gehalten werden (Tabelle 5).

Dies entspricht der Größenordnung, die sich die Universität langfristig in ihrer Entwicklungsplanung 2013 als Ziel gesteckt hat.

Der Anteil der Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Zahl der Studierenden insgesamt ist in den letzten Jahren kontinuierlich gefallen (Tabelle 6). Dennoch liegt die Leibniz Universität Hannover mit einem Anteil von 16 Prozent zum Wintersemester 2008/09 weiterhin deutlich über den entsprechenden Werten der Universitäten in Niedersachsen und im Bundesgebiet (11,0 beziehungsweise 12,7 Prozent; vorläufige Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes).

Die Ursache hierfür ist bei den Bildungsausländern – also Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben – zu suchen. Deren Anteil an den Studienanfängern insgesamt ist in den letzten Jahren rückläufig (Tabelle 7). Der Anteil der Bildungsinländer hingegen liegt kontinuierlich bei etwa 3,5 Prozent.

Weiterhin ansteigend und somit sehr positiv entwickelt sich die Zahl der Absolventinnen und Absolventen: Im Studienjahr 2008 ist die Zahl gegenüber dem bereits sehr deutlich verbesserten Wert des Jahres 2007 nochmals über 7 Prozent gestiegen (Tabelle 8). Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen in Master-Studiengängen lag jedoch in beiden Jahren bei rund 0,8 Prozent, so dass dieser als Grund für den Anstieg nicht ausschlaggebend ist. Deutliche Anstiege in den Absolventenzahlen sind hingegen für die in der Mehrzahl auslaufenden Diplomabschlüsse zu verzeichnen, die im Studienjahr 2008 einen Anteil von rund 48 Prozent stellten. Die vom Hochschuloptimierungskonzept betroffenen Lehrämter für Grund-, Haupt- und Realschulen spielen bei den Absolventenzahlen keine Rolle mehr; deren Anteil lag bei zuletzt 3,9 Prozent. Umso mehr ist es erfreulich, dass der Anteil der Absolventinnen an den Absolventen insgesamt in den letzten Jahren immer über dem entsprechenden Anteil an der Zahl der Studierenden insgesamt lag (Tabelle 9).

Tabelle 5:
Entwicklung der Zahl der Studierenden insgesamt

Wintersemester	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Stud. insg.	24.759	24.125	22.798	21.221	20.680
Veränderung	-2,0 %	-2,6 %	-5,5 %	-6,9 %	-2,5%

Anm.: inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss.

Tabelle 6:
Anteil ausländischer Studierender an den Studierenden insgesamt

Wintersemester	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Stud. insg.	24.759	24.125	22.798	21.221	20.680
davon ausl. Stud.	4.242	4.164	3.925	3.530	3.308
Ausl.-Anteil	17,2%	17,3%	17,2%	16,6%	16,0%

Anm.: inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss.

Tabelle 7:
Anteil der Bildungsausländer im 1. Fachsemester nach Studienjahren

Studienjahr	2005	2006	2007	2008	2009
1. FS insg.	4.692	4.513	3.844	4.025	4.274
davon Bi.Ausl.	741	572	496	451	448
Anteil Bi.Ausl.	15,8%	12,7%	12,9%	11,2%	10,5%

Anm.: 1. FS insg. = Studierende im 1. Fachsemester (abweichend von den vorherigen Jahresberichten ohne Beurlaubte); inkl. Studienkollegiaten; Studienjahr 2009: vorl. Daten für das Sommersemester 2009.

Tabelle 8:
Absolventen insgesamt und davon Anteil der Master-Abschlüsse nach Studienjahren

Studienjahr	2004	2005	2006	2007	2008
Absolv. insg.	2.258	2.192	2.283	2.677	2.866
davon Master	11	81	135	215	229
Anteil Master	0,5%	0,4%	0,6%	0,8%	0,8%

Tabelle 9:
Absolventen insgesamt und davon Anteil der Absolventinnen nach Studienjahren

Studienjahr	2004	2005	2006	2007	2008
Absolv. insg.	2.258	2.192	2.283	2.677	2.866
davon weibl.	1.158	1.137	1.117	1.466	1.521
Anteil weibl.	51,3%	51,9%	48,9%	54,8%	53,0%

Motive der Studienortwahl

Das Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie hat im Mai 2008 eine Untersuchung zu Motiven der Studienortwahl von Erstsemesterstudierenden der Leibniz Universität Hannover vorgelegt. Die Studie wurde im Auftrag des Präsidiums erstellt. Dazu wurde im Wintersemester 2007/08 eine Befragung durchgeführt, auf die 2.500 Erstsemesterstudierende geantwortet haben. Als besonderer Aspekt wurden zusätzlich auch Antworten von 1.700 Studienbewerberinnen und -bewerbern ausgewertet, die eine Zusage für einen Studienplatz an der Leibniz Universität Hannover erhalten, diesen aber nicht angenommen hatten.

Die Untersuchung gibt Aufschluss über die regionale Herkunft der Studienbewerber und ihre spezifischen Motive zur Wahl der Universität und des Studienorts. Das Präsidium zieht als Schlussfolgerung, dass die überregionale Akquisition von Studierenden, welche nach den Ergebnissen der Studie bewusst auf universitätsspezifische Qualitätssignale achten, intensiviert werden muss. Nur so lassen sich auch talentierte Studierende von außerhalb der Region Hannover stärker für ein Studium an der Leibniz Universität Hannover interessieren. Hierzu wird sie besonders profilierte Studiengänge der Hochschule stärker überregional bekannt machen.

Die Maßnahmen zur Verbesserung der Studiensituation, insbesondere durch Studienbeiträge, müssen zielgerichtet durchgeführt und konsequent umgesetzt werden. Außerdem setzt die Hochschulleitung auf eine Kooperation mit der Stadt und dem Studentenwerk, um den Studienstandort Hannover generell bekannter zu machen und das Umfeld für studentisches Leben in Hannover noch attraktiver zu gestalten.

Beim Hochschulsportfest 2008 fand ein Kleinfeld-Breitensport-Turnier am Moritzwinkel statt.



Qualitätsmanagement

Leibniz-KIQS – Konzepte und Ideen für Qualität im Studium

Im September 2008 hat das Präsidium Leibniz-KIQS beschlossen – das Konzept des kompetenzorientierten Qualitätsmanagementsystems für die Lehre, das von der Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung maßgeblich erarbeitet wurde.

Bestandteil von Leibniz-KIQS ist ein besonderes Förderprogramm für innovative Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität in Lehre und Studium und zur Weiterentwicklung von Lehr- und Lernformen, welches im Oktober 2008 hochschulweit ausgeschrieben wurde. Für das Jahr 2009 werden den Fakultäten für innovative Projektideen 500.000 Euro bereitgestellt; erste Anträge wurden bereits bewilligt.

Qualitätsmanagementsystem

Die Universität hat sich in ihrer Entwicklungsplanung 2013 auf das strategische Ziel des Aufbaus eines Qualitätsmanagementsystems verpflichtet. Im Sinne des dort dargestellten Qualitätsbegriffes wurde der Diskurs über Lehre und Studium an der Universität auf eine institutionelle Ebene gebracht. Im Sommer des Berichtsjahres wurde eine schriftliche Befragung der Studiendekaninnen und Studiendekane zu Elementen der Qualitätssicherung begonnen, deren Antworten bis zum Beginn des Wintersemesters als Bestandsaufnahme vorlagen. Auf dieser Grundlage fanden vertiefte „Studiengangsgespräche“ der Vizepräsidentin für Lehre mit allen Studiendekanen statt, denen Gesprächsrunden mit Studierendenvertretern zur Beschreibung und Bewertung ihrer Studienbedingungen folgten. Diese vielversprechende Form der problem- und qualitätsorientierten Diskurse, inklusive Dokumentation, Auswertung und Umsetzung der notwendigen Konsequenzen, soll trotz des erheblichen Aufwandes verstetigt werden.

Um den Aufbau des Qualitätsmanagements zu stärken und die Implementierung eines hochschulweiten integrierten Qualitätsmanagementsystems voranzutreiben, hat das Präsidium der im Oktober des Berichtsjahres eine Stabsstelle zur Koordination des Qualitätsmanagements in Lehre und Studium eingerichtet.

Lehrveranstaltungsbewertungen und Absolventenbefragungen

Wichtiges Element eines mehrdimensionalen Ansatzes von Qualitätsmanagement ist die Bewertung der Studienprogramme der Leibniz Universität Hannover durch Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu zählt insbesondere und verpflichtend die Bewertung von Lehre und Studium durch Studierende in Form von Lehrveranstaltungsbewertungen. Zur Standardisierung und Erleichterung der operativen Arbeit in den Studiendekanaten wurde die Auswertungssoftware „EvaSys“ installiert und im Jahr 2008 erstmals hochschulweit genutzt.

Um Absolventenbefragungen zu institutionalisieren, wurde im Wintersemester 2007/08 in Kooperation mit dem International Centre for Higher Education Studies an der Universität Kassel eine erste Befragung aller Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahres 2006 durchgeführt. Im Oktober 2008 begann die zweite Erhebung für das Prüfungsjahr 2007. Die Rücklaufquote lag in beiden Runden deutlich über 40 Prozent. Die detaillierte Rückkopplung der aufschlussreichen und differenzierten Ergebnisse steht noch bevor; hierfür haben die Fakultäten die studiengangbezogenen Auszählungen der Antworten ihrer Absolventinnen und Absolventen als Arbeitsunterlagen erhalten.

Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung

Ein profilbildendes Element des Qualitätsmanagementkonzeptes von Lehre und Studium an der Universität ist explizite Kompetenzorientierung. Das Projekt „Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung“ bei der Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung hat im Berichtsjahr seine Arbeit fortgesetzt, um empirisch konkret wie auch bildungswissenschaftlich reflektiert die Bedingungen für Kompetenzvermittlung und Kompetenzmessung in Zusammenarbeit mit den Studiengangsverantwortlichen zu erheben. Nach dem Pilotprojekt im Maschinenbau wurde im Sommer 2008 die Arbeit im Fach Architektur aufgenommen. Dabei geht es um die Intentionen der Lehrenden und die Erwartungen der Studierenden, um die Gestaltung der Lernumgebungen und um die Ziele des Curriculums.

Das theoretische Konzept und die Ergebnisse des Projektes „Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung“ soll in die Arbeit der Fakultäten, insbesondere ihrer Studiendekanate und Studiengangskordinatoren eingehen. Im Februar 2008 wurde zudem gemeinsam mit einer Projektgruppe der Technischen Universität Berlin eine Antragsskizze zur Finanzierung eines Verbundprojektes im Förderprogramm „Empirische Bildungsforschung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eingereicht.



Lehrerbildung

Die Lehrerbildung hat eine besondere Bedeutung für die Leibniz Universität Hannover, weil sie ganz unmittelbar den universitären Bildungsauftrag für die Region verantwortet – mit einem breiten Spektrum beteiligter Disziplinen als Grundlagen und Unterrichtsfächer und für drei Schulformen (Lehramt für Gymnasien, für berufsbildende Schulen und für Sonderpädagogik). Die übergreifende Rolle der Lehrerbildung, die Aufgabe der gesamten Universität ist, findet ihren organisatorischen Ausdruck im Zentrum für Lehrerbildung. Es soll zu einer zentralen Organisations- und Integrationseinheit für die Lehrerbildung der Leibniz Universität Hannover weiterentwickelt werden. Wesentliche Aufgaben zur Stärkung und Profilierung der Lehrerbildung sind die Erstellung eines Leitbildes für die Lehrerbildung sowie der Aufbau eines bildungswissenschaftlichen Kerncurriculums als qualitätsverbessernde und profilbildende Maßnahme. Im Berichtsjahr wurde die Erarbeitung des Leitbildes für die Lehrerbildung begonnen, aufbauend auf einem im Herbst 2008 von einer fächerübergreifenden „Arbeitsgruppe Lehrerbildung“ vorgelegten strategischen Eckpunktepapier für die Entwicklung der Lehrerbildung an der Universität.

Das Zentrum für Lehrerbildung – als Einrichtung für Qualitätssicherung in den Lehramtsstudiengängen – ist auch selbst Gegenstand von Qualitätsprüfung. Bei seiner Einrichtung im Jahre 2006 wurde als Bestandteil der entsprechenden Ordnung im Senat beschlossen, das Zentrum für Lehrerbildung nach Ablauf von zwei Jahren zu evaluieren. Diese Evaluation wurde im Herbst 2008 von einer dafür gebildeten Arbeitsgruppe eingeleitet und im Sommer 2009 mit Empfehlungen für eine Neustrukturierung abgeschlossen. Die Arbeitsgruppe besteht aus den Mitgliedern der Lehrkommission und zusätzlichen Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden aus den Lehramtsstudiengängen. Aus den Ergebnissen der Evaluation sollen Vorschläge zur weiteren Entwicklung des Zentrums für Lehrerbildung abgeleitet werden.

2008 wurde am Zentrum für Lehrerbildung mit der Erarbeitung eines Leitbildes für die Lehrerbildung begonnen.

Wissenschaftliche Weiterbildung

Die Angebote der wissenschaftliche Weiterbildung wurden umfangreich beim neu eingeführten Wirtschaftsempfang (vergleiche den Abschnitt Wissens- und Technologietransfer) und bei weiteren Messen und Tagungen präsentiert. Ferner wurde das Angebot im Fach Bauingenieurwesen erweitert (vergleiche den Abschnitt Entwicklung des Studienangebots). Als Zielgruppen des gesamten Angebots konnten verstärkt Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft gewonnen werden.



Die eLearning Service Abteilung (elsa) in der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung führt zahlreiche Schulungen zum eLearning und eWorking durch.

Neu beantragte und bewilligte Projekte, die aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung gefördert werden, haben dazu beigetragen, die „doppelte“ Vernetzung der wissenschaftlichen Weiterbildung der Leibniz Universität Hannover mit verschiedenen Berufsfeldern und mit anderen Weiterbildungsanbietern zu intensivieren. Darüber hinaus konnten mit der Integration der eLearning Service Abteilung (elsa) in die Zentrale Einrichtung für Weiterbildung die Bedingungen für eLearning und eWorking erheblich verbessert werden. Diese flexiblen Formen der Lehr-, Lern- und Arbeitsorganisation sind für die wissenschaftliche Weiterbildung eine wichtige Voraussetzung, da sie die Kooperation standortverteilter Partner sowie die Vereinbarkeit von Studium und Beruf erleichtern.

Das Prinzip der Modularisierung der wissenschaftlichen Weiterbildung im Bologna-Prozess wurde weiter vorangetrieben. Die Leistungspunktvergabe nach dem European Credit Transfer System wurde in mehreren Weiterbildungsangeboten realisiert. Dadurch konnte auch die fach- oder organisationsübergreifende Kooperation und der Austausch von Modulen zwischen dem grundständigen Studium und der wissenschaftlichen Weiterbildung gefördert werden.

Bei der Finanzierung der wissenschaftlichen Weiterbildung gibt das Niedersächsische Hochschulgesetz vor, Entgelte zu erwirtschaften und dabei eine marktgerechte Preispolitik zu verfolgen. Im Jahr 2008 haben die in diesem Zusammenhang bedeutendsten Einrichtungen der Universität (Zentrale Einrichtung für Weiterbildung, Zentrum für Strahlenschutz und Radioökologie, Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft) gemeinsam mehr als 1 Million Euro Erträge aus Teilnahmeentgelten erwirtschaftet. Insgesamt haben knapp 60 Einrichtungen und Institute Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung unterbreitet und dabei Erträge von rund 2 Millionen Euro erzielt.

Im Berichtsjahr wurden sieben Studiengänge mit Abschluss und sechs Angebote mit Zertifikatsabschluss sowie 19 Weiterbildungsprogramme der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung angeboten. Die Teilnehmenden stammen – wie auch die grundständig Studierenden – weit überwiegend aus der Region. Allein die Zentrale Einrichtung für Weiterbildung und das Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaften hatten im Berichtszeitraum mehr als 6.000 Teilnehmende, womit die wissenschaftliche Weiterbildung der Leibniz Universität Hannover ein bedeutsamer Standortfaktor für die Region ist.

4. Wissens- und Technologietransfer

Die Aufgaben des Wissens- und Technologietransfers an der Leibniz Universität Hannover werden sowohl dezentral durch die Institute als auch zentral durch uni transfer, die Forschungs- und Technologiekontaktstelle wahrgenommen. In den Instituten werden vielfältige Kooperationsprojekte und Projekte der Auftragsforschung durchgeführt, ebenso bestehen direkte informelle Kontakte zwischen Instituten, Arbeitsgruppen oder einzelnen Wissenschaftlern der Universität und der Wirtschaft. Daueraufgaben auf zentraler Ebene sind insbesondere die Information der Wirtschaft über Forschungsergebnisse und Kooperationsmöglichkeiten sowie die Vermittlung von Experten aus der Universität für Problemlösungen

Wirtschaftsempfang

Um die Zusammenarbeit zwischen der Universität und den Unternehmen in Niedersachsen zu intensivieren, wurde am 11. März 2008 erstmalig zu einem Wirtschaftsempfang eingeladen. Die Veranstaltung wurde federführend von uni transfer in Zusammenarbeit mit der Zentralen Universitätsverwaltung organisiert und gemeinsam mit den Unternehmerverbänden Niedersachsen konzipiert. Prof. Alexander Deichsel vom Institut für Markentechnik in Genf hielt einen Gastvortrag zum Thema „Die Marke ist ein normatives Energiesystem oder: Warum Leibniz schon alles wusste“. Zudem präsentierten sich mehr als 20 erfolgreiche Forschungsk Kooperationen von Universität und Wirtschaft in der Ausstellung „Wissenschaft für die Wirtschaft“. Der Empfang bot eine hervorragende Gelegenheit für Gespräche und Kontaktaufnahmen zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität und Unternehmen. Wegen des großen Zuspruchs zu der Veranstaltung fand im Februar des Jahres 2009 bereits ein zweiter Wirtschaftsempfang statt.



Der Wirtschaftsempfang 2008 war eine willkommene Gelegenheit für Gespräche und Kontaktaufnahme zwischen der Universität und Unternehmen (von links: VWN-Vorstandssprecher Stephan Schaller, Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, VWN-Vorstandsmitglied Jochen Schumm)



Zentral organisierte Messebeteiligungen

Auf der CeBIT 2008 hat sich die Universität auf dem Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen mit zwei Exponaten aus dem Forschungszentrum L3S und dem Institut für Verteilte Systeme präsentiert. Außerdem wurde von uni transfer das gemeinsame Exponat der Arbeitsgemeinschaft der niedersächsischen Hochschultechnologietransferstellen organisiert und federführend während der Messe betreut. Ebenfalls auf dem Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen war die Universität auch auf der BioTechnica 2008 vertreten. Es wurden zwei Exponate aus dem Institut für Technische Chemie und dem Zentrum für Biomedizintechnik vorgestellt, die aus Teilprojekten des Exzellenzclusters REBIRTH stammen.

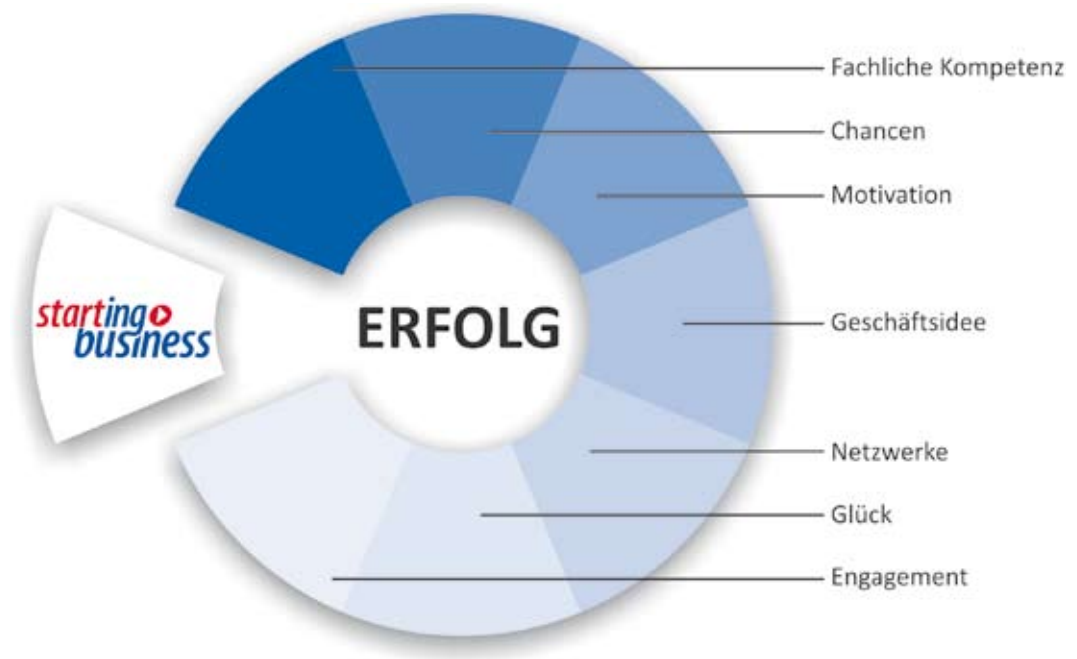
Auf der Hannover Messe 2008 trat die Leibniz Universität Hannover erstmalig mit einem eigenen Messestand auf. Anhand von 14 Exponaten wurde ein Querschnitt der angewandten Forschung zu den Themen Produktionstechnik, elektrische Energieversorgung, Leistungselektronik, Antriebstechnik und Fluidodynamik gezeigt. Des Weiteren wurden erste Ergebnisse aus zwei Kooperationen mit VW Nutzfahrzeuge dargestellt sowie aus der Grundlagenforschung Teilprojekte der Exzellenzcluster REBIRTH und QUEST.

Der Messeauftritt hatte zum Ziel, die Kontakte zu bisherigen Kooperationspartnern und Auftraggebern aus der Wirtschaft zu vertiefen und neue Partner zu gewinnen. Auf ihn wurde durch gezielte Einladungen an Unternehmen, Multiplikatoren sowie Angehörige der Ministerien und Abordnete aufmerksam gemacht.

Auf der Hannover Messe 2008 präsentierte die Leibniz Universität Hannover anhand von 14 Exponaten einen Querschnitt der angewandten Forschung.



Exzellenzcluster an der Leibniz Universität Hannover.



Ziele des Projektes „starting business“ sind die Erhöhung der Qualität und Quantität der Ausgründungen aus der Universität.

Schaffung einer nachhaltigen Gründungskultur

Seit 1996 berät uni transfer existenzgründungswillige Mitglieder der Universität und begleitet sie in allen Stadien ihres Gründungsvorhabens. Durch die Einwerbung von Mitteln aus dem Förderprogramm EXIST III des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie konnten diese Aktivitäten seit Beginn des Jahres 2008 ausgebaut werden. Ziele dieses bis Ende 2010 laufenden Projektes „starting business“ sind die Erhöhung der Qualität und Quantität der Ausgründungen aus der Universität, die Sensibilisierung der Studierenden sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unternehmerisches Denken und Handeln sowie die Schaffung nachhaltiger Strukturen für eine Verankerung des Themas Gründung in den Fakultäten und in der Ausbildung.

Das Projekt wendet sich an die Fakultäten für Mathematik und Physik, Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik sowie die Naturwissenschaftliche Fakultät. Es wird gemeinsam mit dem Laser Zentrum Hannover e.V. durchgeführt; darüber hinaus ist die Produktionstechnische Zentrum Hannover GmbH als Unterauftragnehmer unter anderem für die Erstellung von Technologiegutachten eingebunden.

Im Jahr 2008 lagen die Tätigkeitsschwerpunkte auf Maßnahmen zur Information der Fakultäten und der dortigen Zielgruppen, insbesondere indem das Projekt in Gremiensitzungen und Lehrveranstaltungen vorgestellt wurde und indem eine Marketing-Kampagne mit einheitlichem Projektauftritt erarbeitet wurde. Durch den Einsatz von speziellen, in den Fakultäten verankerten fachbezogenen Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern („Technologie-Scouts“), durch Workshops und Seminare sowie durch die Vergabe von Leistungspunkten für die Teilnahme an bestimmten Veranstaltungen konnten Studierende, junge Wissenschaftler und Promovierende für das Thema Gründungen sensibilisiert werden. Darüber hinaus werden Angebote zur Beratung bei einer Unternehmensgründung gemacht, die auch die Einwerbung von Fördermitteln umfassen. Auf diese Weise konnte ein Gründungsteam der Universität bei der erfolgreichen Beantragung von Mitteln des EXIST-Forschungstransfers unterstützt werden. Drei weitere Anträge in diesem Programm wurden bis Ende des Jahres 2008 gestellt.

Aus der Leibniz Universität Hannover sind im Jahr 2008 sechs technologieorientierte Unternehmen gegründet worden, davon vier aus den Ingenieurwissenschaften und zwei aus den sonstigen Fächern; sieben weitere bereits relativ konkrete Gründungsprojekte wurden Ende 2008 betreut.



Die Leibniz Universität Hannover nutzte ihren Stand auf der Hannover Messe 2008, um ihre Forschungs-kompetenz zu präsentieren und gezielt Unternehmen anzusprechen.

Schutzrechtssicherung

Die Leibniz Universität Hannover nimmt seit 1998 Dienstleistungen in Anspruch und meldet sie auf eigenen Namen zum Patent an. Seit dem Jahr 2007 hat sie den Unterauftrag zur Einschätzung gemeldeter Dienstleistungen hinsichtlich ihrer Aussicht auf Patentierbarkeit und Marktrelevanz an das Erfinderzentrum Norddeutschland vergeben. Die Verwertung der angemeldeten Schutzrechte wird ebenfalls vom Erfinderzentrum verfolgt. Der Unterauftrag wird federführend vom Justizariat der Universität koordiniert. Ergänzend werden die Synergien genutzt, die sich mit den verschiedenen Transferprojekten von uni transfer ergeben. Dies betrifft zum Beispiel die Veröffentlichung patentierter Entwicklungen in unternehmensgerichteten Publikationen, die Beteiligung an internationalen Kooperationsbörsen sowie die Verknüpfung mit dem Projekt „starting business“. Bei letzterem dienen die dort tätigen Technologie-Scouts dazu, patentfähige Entwicklungen aufzudecken. Ebenso können Patente der Universität für Gründungsvorhaben genutzt werden; Erfinderzentrum, Justizariat und uni transfer arbeiten hier eng zusammen.

Fachspezifische Maßnahmen

Im Rahmen des EU-Projekts HAGRID wurde im Jahr 2008 eine spezielle Unterstützungsmaßnahme innerhalb des siebten Forschungsrahmenprogramms der EU durchgeführt, bei der die Leibniz Universität Hannover mit uni transfer als ausführender Stelle in einem Konsortium von 14 Partnern aus zwölf Ländern mitwirkte. Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnologiebranche wurden dazu angeregt, gemeinsame Kooperationen mit der Wissenschaft einzugehen. Hierzu wurden unter anderem europaweit Kooperationsgesuche und -angebote miteinander in Kontakt gebracht. Auf der CeBIT 2008 hat uni transfer dazu eine spezielle Kooperationsbörse angeboten, an der auch Wissenschaftler der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik sowie Unternehmen aus Niedersachsen teilnahmen.

Im Zuge der Bestrebungen, auch die nicht technologieorientierten Disziplinen der Universität stärker in den Wissenstransfer mit einzubeziehen, wurde von uni transfer das EU-geförderte Projekt PLATON durchgeführt, in dem Kontakte zwischen Wissenschaftlern sozioökonomischer Forschungsgebiete und Unternehmen zwecks gemeinsamer Kooperationen geknüpft werden sollten. Das Projekt stieß bei den angesprochenen Unternehmen auf hohes Interesse und konnte auch dazu beitragen, die Zusammenarbeit von uni transfer und der Philosophischen Fakultät zu intensivieren.



Beim Sommerfest am 10. Juli 2008 wurde allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Studierenden, internationalen Gästen und Freunden der Universität neben Mitmach-Aktionen und Musik ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm geboten. Organisiert wurde das Sommerfest auch 2008 vom Zentrum für Hochschulsport der Leibniz Universität Hannover. Die Fakultäten der Universität, zentrale Einrichtungen, die Technische Bibliothek und Universitätsbibliothek (TIB/UB), Fachschaften, AStA und viele andere beteiligten sich und sorgten für ein abwechslungsreiches Programm. Vom Bücherflohmarkt über Spiele bis hin zu kulinarischen Spezialitäten war alles dabei. Der Hochschulchor stimmte Besucherinnen und Besucher musikalisch auf das Fest ein.

5. Internationalisierung

Die Ziele und Maßnahmen zur Internationalisierung der Leibniz Universität Hannover sind durch die Internationalisierungsstrategie von 2006 definiert worden. Als zusätzlicher Schritt zur Profil-, Strategie- und Qualitätsbildung im internationalen Bereich forderte das Präsidium zu Beginn des Jahres 2008 die Fakultäten auf, jeweils eine fakultäts-eigene Internationalisierungsstrategie zu formulieren. Hervorzuheben sind bisher die Arbeiten der Philosophischen Fakultät und der Fakultät für Architektur und Landschaft: Diese legten ausführliche Bestandsaufnahmen vor, auf deren Grundlage die jeweilige Strategie erarbeitet wurde.

Auslandsstudium und Austauschprogramme

Um den Studierendenaustausch mit dem klassischen Partnerland USA auszubauen und insbesondere US-amerikanische Studierende für die Leibniz Universität Hannover zu gewinnen, fand 2008 zum ersten Mal das Programm „Engineering Internships“ statt, welches das Hochschulbüro für Internationales zusammen mit der Technischen Universität Clausthal organisierte. In dem komplett englischsprachigen kostenpflichtigen Programm kamen neun Studierende von der Purdue University zu einem ingenieurwissenschaftlichen Praktikum an verschiedene Institute. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert das Programm, das er auch mit einem Qualitätssiegel ausgezeichnet hat.



In einem ingenieurwissenschaftlichen Praktikum haben die Studierenden der US-amerikanischen Purdue-Universität neue Erfahrungen gesammelt.

Die Gesamtzahl der ausländischen Studierenden, die über Austauschprogramme an die Leibniz Universität Hannover kamen, konnte im Studienjahr 2008/09 gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 228 auf 253 gesteigert werden. Im Erasmus-Programm wurden mehr als 20 neue Partnerschaften mit anderen europäischen Hochschulen geschlossen. Außerdem wurden über Partnerschaftsverträge erstmalig Studierende des Technion Haifa (Israel) sowie Studierende von Universitäten aus Korea und Indien aufgenommen.

Über diese neu geschlossenen Partnerschaftsprogramme gehen auch Studierende der Leibniz Universität Hannover zunehmend ins Ausland, insbesondere an Universitäten in Asien und Lateinamerika. Sie wurden 2008 durch neu gestaltete informative Länderabende und Informationsveranstaltungen in den Fakultäten stark beworben. Erstmals wurde mit den Länderabenden auch der Versuch unternommen, deutsche und ausländische Studierende stärker zu vernetzen. Darüber hinaus haben mit dem Stipendienprogramm „Perspektivenwechsel“ des Hochschulbüros für Internationales mehr Studierende als bisher einen Auslandsaufenthalt absolviert.

Ausländerstudium

Ein zentrales Ziel der Internationalisierungsstrategie der Universität ist es, die Betreuung und Beratung der internationalen Studierenden zu verbessern und damit den Studienerfolg dieser Gruppe zu erhöhen. Zu diesem Zweck fanden 2008 drei Workshops zur Vernetzung der Akteure in diesem Bereich statt. An dem „Cafe International“ nahmen Vertreter der Fakultäten, der Zentralen Einrichtungen, des Studentenwerkes sowie der Hochschulgemeinden teil.

Auf die Verbesserung des Studienerfolgs zielte auch das 2008 vom DAAD geförderte Mentorenprogramm. In der Philosophischen Fakultät konnten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Mentoren gewonnen werden, die internationale Studierende in den ersten Semestern in regelmäßigen Abständen als Ansprechpartner in Fragen zur Studienorganisation und -planung zur Verfügung standen. In der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wurde es in Kooperation mit dem fakultäts-eigenen Mentorenprogramm durchgeführt.

Erstmals fand im Wintersemester 2008 eine Begrüßungsveranstaltung für die internationalen Studienanfängerinnen und -anfänger statt. Bei dieser eintägigen Veranstaltung wurden die Teilnehmenden über die unterstützenden und begleitenden Maßnahmen des Hochschulbüros für Internationales und weiterer Einrichtungen der Universität sowie des Studentenwerkes und der Hochschulgemeinden informiert. Ebenso stellten sich die internationalen Studierendenvereine vor. Zur Integration und Vernetzung der internationalen und der deutschen Doktoranden wurde ein Doktorandenstammtisch eingeführt.



In gemeinsamen Sprachkursen und Workshops erweitern die ausländischen Studierenden ihre Sprachkenntnisse.

Die im Sommer gemeinsam vom Fachsprachenzentrum und dem Hochschulbüro für Internationales organisierten Sprachkurse absolvierten im Jahr 2008 insgesamt 74 Teilnehmer – deutlich mehr als im Vorjahr (37).

Länderschwerpunkte

Neben den Schwerpunktregionen Russland und (Süd-)Ostasien war das Jahr 2008 stark durch den Ausbau der Beziehungen zu Indien geprägt. Die Kooperation mit den Partnerhochschulen in Jaipur, Kharagpur, Madras und Vellore wurde unter anderem durch Besuche des Präsidenten, der Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung sowie von Fakultätsvertretern gestärkt und ausgebaut. Im Rahmen einer Kooperation zwischen den TU9-Hochschulen und den Indian Institutes of Technology wurde der Aufbau einer gemeinsamen Graduate-School in Madras angestoßen. Zudem nahm das Hochschulbüro für Internationales gemeinsam mit der Landesinitiative Life Sciences Niedersachsen (BioRegion) erfolgreich an einer Ausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zum Forschungsmarketing in Indien teil.

Beim DAAD konnte ein über zwei Jahre gefördertes sogenanntes DIES-Projekt (DIES - Dialogue on Innovative Higher Education Strategies) eingeworben werden, womit der Aufbau und der Verbesserung der Kooperationsstrukturen zwischen indischen und deutschen Hochschulen gefördert wird. Das Projekt wird zunächst auf zwei Jahre mit der Partneruniversität in Vellore durchgeführt; in einer zweiten Projektphase soll es möglichst auf weitere Partneruniversitäten übertragen werden.

In Vietnam wurde 2008 die Vietnamese German University in Ho Chi Minh City gegründet. Diese Hochschule soll zu einer von vier neuen Forschungsuniversitäten in Vietnam ausgebaut werden. Sie beginnt 2008 zunächst mit dem Studiengang Elektrotechnik. Weitere Studiengänge insbesondere der Naturwissenschaften und des Ingenieurwesens sind vorgesehen. Die Leibniz Universität Hannover beteiligt sich an der Vietnamese German University voraussichtlich mit dem Aufbau eines Studienganges in den Gartenbauwissenschaften.

Internationales und hochschulinternes Marketing

Das sogenannte Hannover-Modell, die Anwerbung von Studierenden aus Südostasien für ein Master-Studium in den Ingenieurwissenschaften, das die Leibniz Universität Hannover mit Partnerhochschulen in Hanoi, Shanghai und Bangkok durchführt, wurde vom DAAD im Jahr 2008 mehrfach als good-practice-Beispiel hervorgehoben. Dieses Modell wurde 2008 sowohl extern im Rahmen von Veranstaltungen der Internationalen DAAD-Akademie und des DAAD-PROFIS Programm als auch universitätsintern mit zusätzlichen Maßnahmen beworben. Darüber hinaus fand im Frühjahr 2008 zum ersten Mal der Internationale Hochschulball statt, der von Initiative für Studentischen Austausch Hannover und der ELPIS-Initiative (ELPIS - European Legal Practice Integrated Studies) zusammen mit dem Hochschulbüro für Internationales organisiert wurde.

Kooperationsverträge

In einer seit Ende 2008 aktivierten Datenbank auf den Internetseiten des Hochschulbüros für Internationales können unter <http://www.uni-hannover.de/de/internationales/kooperationen/index.php> alle internationalen Kooperationsverträge der Leibniz Universität Hannover mit Hochschulen eingesehen werden.

Im Jahr 2008 kamen folgende neue Kooperationsverträge hinzu, wobei hier nur Vereinbarungen auf gesamtuniversitärer Ebene aufgeführt sind:

- Changwon National University, Südkorea
- Nizhni Novgorod State University of Architecture and Civil Engineering, Russland
- Universidade Federal de Minas Gerais, Belo Horizonte, Brasilien
- Purdue University, Krannert Graduate School of Management, Purdue, USA
- Indian Institute of Technology, Kharagpur, Indien
- Jaipur Engineering College and Research Centre, Jaipur, Indien
- Jaipur Engineering College and Research Centre Foundation, Jaipur, Indien
- Indian Institute of Technology, Madras, Indien
- University of Queensland, Australien

6. Personal und Gleichstellung

Personal

Dienstvereinbarungen

Im August 2008 wurde zwischen Präsidium und Gesamtpersonalrat eine Dienstvereinbarung zum betrieblichen Eingliederungsmanagement der Leibniz Universität Hannover geschlossen. Es soll die Gesundheit von Beschäftigten über die gesamte Dauer ihres Berufslebens langfristig fördern und zur Arbeitszufriedenheit und -motivation beitragen. Einen Anspruch auf ein betriebliches Eingliederungsmanagement haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leibniz Universität, die innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig waren.

Maßnahmen des betrieblichen Eingliederungsmanagements werden im Einzelfall auf Basis einer personenbezogenen Arbeitsplatzanalyse durchgeführt. Sie können beispielsweise aus einer Änderung der Arbeitsorganisation und der Arbeitsabläufe, aus Qualifizierungsmaßnahmen oder aus der Unterstützung bei Aufnahme einer anderen Tätigkeit bestehen. Das betriebliche Eingliederungsmanagement wird durch ein Eingliederungsteam koordiniert. Diesem gehören der Personalrat, die Betriebsärzte, das Gesundheitsmanagement, die Schwerbehindertenvertretung und die Personalverwaltung an.

Die Einführung des betrieblichen Eingliederungsmanagements stützt sich auf eine Regelung in § 84 des neunten Sozialgesetzbuchs, die ursprünglich auf die Wiedereingliederung längerfristig erkrankter Beschäftigter abzielt. Das Präsidium hat sich jedoch bereit erklärt, diese Regelung – zunächst bis zum 31. Dezember 2010 befristet – allen arbeitsunfähig erkrankten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugute kommen zu lassen, sofern sie es wünschen.

Neues Beurteilungssystem

Für Beschäftigte und Beamtinnen und Beamte der unmittelbaren Landesverwaltung wurde zu Beginn des Jahres 2008 ein neues Beurteilungssystem eingeführt. An den Hochschulen gilt es nur für Personal, welches im Verwaltungs- oder Bibliotheksdienst eingesetzt ist. Bestimmte niedrige Besoldungs- und Entgeltgruppen sind ebenso wie kurzzeitig befristet beschäftigte Personen nicht in das Beurteilungssystem einbezogen. Im Jahr 2008 war erstmalig für das Personal des höheren Dienstes eine Regelbeurteilung anzufertigen. Das Präsidium hat eine Beurteilungskommission eingesetzt, die Kriterien zur Sicherstellung eines einheitlichen Beurteilungsmaßstabs in der Universität festgesetzt hat.

Entwicklung der Personalzahlen

Im Jahr 2008 konnte die Zahl der an der Leibniz Universität Hannover beschäftigten Personen im Vergleich zum Vorjahr um 178 Personen auf 3.830 erhöht werden (+4,9 Prozent, Tabelle 10).

Dem Trend der Jahre 2005 bis 2007 folgend, ist auch im Jahr 2008 die Summe der Tarifbeschäftigten (TV-L) (Anzahl Personen) gestiegen und die Zahl der Beamten gesunken. Die Gründe für diese Entwicklung sind im Wesentlichen die Beschäftigung von zusätzlichem Personal aus Studienbeiträgen und Drittmitteln sowie die Umwandlung von Dauerstellen in Zeitstellen (Umwandlung Assistentenstellen in Stellen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses).

War im Vergleich der Jahre 2007 und 2006 ein Rückgang bei der Zahl der Auszubildenden zu verzeichnen, konnte diese Tendenz im Jahr 2008 aufgehoben werden. Vielmehr gab es einen Zuwachs um 8,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 101 Auszubildende.

Tabelle 10:
Personal an der
Leibniz Universität Hannover,
Stand Dezember 2008

	Anzahl Personen (Veränderung zum Vorjahr)	Beschäftigungs- verhältnisse	Vollzeitäquivalente
Auszubildende	101 (+8,6%)	101	101
Beamte	571 (-2,6%)	577	520
Beschäftigte (TV-L)	3.158 (+6,2%)	3.309	2.581
Insgesamt	3.830 (+4,9%)	3.987	3.202

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 2008 die Möglichkeit zur Weiterbildung in Seminaren, Workshops oder bei einem persönlichen Coaching genutzt.



Personalentwicklung

Auf dem Feld der Personalentwicklung haben sich im Jahr 2008 vor allem im Bereich der individuellen Beratung und Betreuung Veränderungen ergeben. So suchten Führungskräfte vermehrt Beratung in Fragen von Personalführung und -entwicklung, Arbeitsumfeldanalyse und in Fragen der persönlichen Selbstorganisation. Als Reaktion darauf wurden im Jahr 2009 Grundzüge eines Coachingkonzepts für Führungskräfte mit Elementen des Einzel- und Gruppencoachings entwickelt, die es im Jahr 2009 auszudifferenzieren und umzusetzen gilt.

Zudem fragten eine wachsende Anzahl von Arbeitsbereichen aus Wissenschaft und Verwaltung nach Unterstützung bei der Entwicklung und Durchführung von bereichsspezifischen Seminaren und Teamentwicklung. Zu beobachten ist ein steigender Bedarf nach Schlüsselkompetenzangeboten in Verknüpfung mit der Erarbeitung von bereichsspezifischen Umsetzungsmöglichkeiten, wie beispielsweise persönliches Zeitmanagement unter Berücksichtigung organisationsspezifischer Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten.

Eine primäre Aufgabe der Personalentwicklung lag weiterhin in der Konzeption, Organisation, Durchführung und Evaluation von bedarfsgerechten Maßnahmen in Form von Seminaren, Workshops, Coaching, Projektarbeit und Moderationen für unterschiedliche Zielgruppen in Wissenschaft und Verwaltung. Zunehmende Bedeutung wird der Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Erfüllung ihrer Kernaufgaben in Forschung und Lehre beigemessen. Folgende weitere inhaltliche Schwerpunkte wurden bearbeitet:

- Stärkung der Methoden- und Schlüsselkompetenzen
- Unterstützung bei Führungsaufgaben
- Förderung der Karriereplanung und -gestaltung, Selbstkompetenz
- Vermittlung von hochschulinternem Know-how
- Gesundheitsförderung
- fach- und arbeitsplatzspezifische Kenntnisse

Zur Personalentwicklung wurden im Jahr 2008 zwei Weiterbildungsprogramme für das Personal der Universität veröffentlicht. An den insgesamt 135 durchgeführten Fortbildungen nahmen 1.493 Personen teil. Inhaltlich besonders stark nachgefragt waren Veranstaltungen zu Schlüsselkompetenzen (383 Anmeldungen) und im Sprachbereich (307 Anmeldungen). Durch das Programm „Führungskompetenz entwickeln“ wurden 47 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Wissenschaft und Verwaltung zur Vorbereitung auf künftige Führungsaufgaben geschult.

Wichtige Instrumente der zielgruppenspezifischen Förderung der neuberufenen Professorinnen und Professoren stellten der Welcome-Workshop und das Coaching für Managementaufgaben dar. Die Evaluationen der Veranstaltungen ergaben eine hohe Zufriedenheit und einen weitergehenden Bedarf nach Förderung in Führungsfragen, zu Schlüsselkompetenzen sowie Verwaltungsmanagement, denen es im Jahr 2009 zu begegnen gilt.

Im Verwaltungsbereich wurde für die Zielgruppe der neu eingestellten Inspektorinnen und Inspektoren im Jahr 2008 das Projekt „PePln-light“ durchgeführt. Nach einführenden Workshops und Schulungen erarbeiteten die Teilnehmenden in kleinen Teams, begleitet durch einen Mentor, eigenständig Ideen und Lösungsansätze für vier unterschiedliche verwaltungsspezifische Fragestellungen und Probleme, und präsentierten abschließend ihre Ergebnisse den Führungskräften der Verwaltung.

Gleichstellung

Die Gleichstellungsarbeit an der Leibniz Universität Hannover im Jahr 2008 war durch drei Schwerpunkte geprägt: das Gleichstellungskonzept, das Audit für die familiengerechte Hochschule und die Einführung von Telearbeit. Hervorzuheben ist darüber hinaus auch der Wissenschaftsmonat November mit mehreren Veranstaltungen zu den Themen Wissenschaftskarriere, Mentoring und Frauen in Spitzenpositionen.

Gleichstellungskonzept

Als Grundlage für die Teilnahme am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen wurde 2008 ein neues Gleichstellungskonzept für die Leibniz Universität Hannover erarbeitet. Kernpunkte des Konzeptes sind zum einen die geplante Erhöhung des Anteils von Frauen in wissenschaftlichen Spitzenpositionen auf 20 Prozent. Dafür sollen in den nächsten fünf Jahren national und international anerkannte Wissenschaftlerinnen proaktiv zur Bewerbung für ausgeschriebene W3-Professuren aufgefordert werden. Zum anderen steht die Karriere- und Personalentwicklung für Nachwuchswissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur im Fokus der Bemühungen. Hierzu werden in den kommenden fünf Jahren das bestehende Nachwuchsprogramm mit neuen Stellen verstärkt und gezielte Personalentwicklungsmaßnahmen angestoßen.

Die im Gleichstellungskonzept aufgezeigten Maßnahmen führten zu einer erfolgreichen Teilnahme am Professorinnenprogramm, das auf einer Bund-Länder-Vereinbarung vom 19. November 2007 beruht: Die nächsten drei Professuren an der Leibniz Universität Hannover, die mit Frauen besetzt werden, können für fünf Jahre aus Bundesmitteln finanziert werden.

Familiengerechte Hochschule

Die Leibniz Universität Hannover soll kontinuierlich zu einem familiengerechten Arbeitgeber entwickelt werden. Dazu hat sie sich einem Audit der berufundfamilie gGmbH unterzogen und das Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“ erhalten. Die bereits bestehenden Maßnahmen zur familienfreundlichen Ausgestaltung der Arbeitsplätze wurden durch die Einrichtung einer Familienkrippe, die Sommerferienbetreuung und die Einführung von Telearbeit ergänzt. Darüber hinaus ist der Bau einer Kinderkrippe für 30 Kinder und eine Möglichkeit der flexiblen Kinderbetreuung am Standort Herrenhausen für 2009 geplant.



Durch das bis Mitte 2011 laufende Projekt „Alternierende Telearbeit“ wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter verbessert. Das Präsidium hat zur Konzeption eine Projektgruppe unter Leitung der Gleichstellungsbeauftragten eingerichtet, in der die Rahmen- und Durchführungsbedingungen erarbeitet wurden. Seit der Phase der operativen Umsetzung ab dem 1. Januar 2009 liegt die Projektleitung beim Dezernat für Organisations- und Personalentwicklung. Im Frühjahr 2009 wird den ersten elf ausgewählten Beschäftigten aus der Verwaltung, den Fakultäten und zentralen Einrichtungen der Telearbeitsplatz eingerichtet werden.

Wissenschaftsmonat November 2008

In Zusammenarbeit mit der VolkswagenStiftung richtete das Gleichstellungsbüro der Leibniz Universität Hannover am 4. November 2008 das Symposium „Originell, interdisziplinär, grenzüberschreitend – wissenschaftliche Karriere oder akademische Sackgasse?“ aus. Ziel der Veranstaltung war es, Chancen, Hindernisse und Risiken wissenschaftlicher Karrierewege aufzuzeigen und mit Expertinnen und Experten zu diskutieren. Oberbürgermeister Stephan Weil, Vizepräsidentin Prof. Gabriele Diewald und der Generalsekretär der VolkswagenStiftung Dr. Wilhelm Krull eröffneten das Symposium mit ihren Grußworten. Weitere vortragende Gäste waren unter anderem Prof. Jutta Allmendinger (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung GmbH), Prof. Karin Gottschall (Universität Bremen) sowie Prof. Susanne Ihlen (Technische Universität München). Die anschließende Podiumsdiskussion im Lichthof der Universität wurde mit einem Impulsvortrag von Prof. Gesine Schwan eröffnet.

Am 11. November 2008 diskutierten an der Fachhochschule Hannover die Präsidenten der fünf hannoverschen Hochschulen über Möglichkeiten, Chancen und Wege von Frauen, in akademische Spitzenpositionen zu gelangen.

Die Podiumsdiskussion „Originell, interdisziplinär, grenzüberschreitend – wissenschaftliche Karriere oder akademische Sackgasse“ brachte interessante Aspekte im Gespräch.



Die Leibniz Universität Hannover hat 2008 das Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“ erhalten.



Eine Broschüre informiert über das spezielle Angebot der MINT-Fächern NTH-Hochschulen.

Programme und Projekte 2008

Die erfolgreiche Gleichstellungsarbeit zeichnet sich durch aufeinander aufbauende Programme und Projekte aus, die in den verschiedenen Einrichtungen angeboten werden. Diese reichen von der Gewinnung von Studentinnen für naturwissenschaftliche und technische Fächer über die Unterstützung bei der Bewältigung struktureller Barrieren (Kinderbetreuung, Netzwerkkontakte, professionelle Beratung) bis hin zur Karriereförderung in verschiedenen wissenschaftlichen Qualifikationsphasen für Frauen und Männer.

Der vom Gleichstellungsbüro organisierte Zukunftstag für Jungen und Mädchen bietet rund 300 Plätze für Schülerinnen und Schüler, das vielfältige Angebot der Institute und Einrichtungen an der Leibniz Universität Hannover zu erkunden. Im Rahmen der Herbstuni für Schülerinnen – durchgeführt von der Zentralen Studienberatung – können Schülerinnen der Klassen 10 bis 13 aus Hannover und der Region in den Herbstferien verschiedene technische und naturwissenschaftliche Studienfächer der Leibniz Universität näher kennen lernen. Ada Lovelace's Urenkelinnen, ein Programm der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, soll Schülerinnen aus dem Raum Hannover für ein Informatikstudium begeistern und mit kleinen Informatikfachprojekten unter der Anleitung von Studentinnen an ein Informatikstudium heranführen.

Tabelle 11: Anteil der Frauen an verschiedenen Stationen der akademischen Karriere

	insgesamt	davon Frauen
Studierende	20.680	44%
Absolventinnen u. Absolventen	2.866	53%
Promotionen	329	33%
Habilitationen	9	11%

Anm.: Studierende im WS 2008/09, Absolventinnen u. Absolventen sowie Promotionen im Studienjahr 2008, Habilitationen im Kalenderjahr 2008.

Tabelle 12: Anteil der Frauen an allen Professorinnen und Professoren

	insgesamt	davon Frauen
Professorinnen u. Professoren	293	17%
davon: Juniorprof	21	33%
C3/W2-Prof.	101	19%
C4/W3-Prof.	171	14%

Anm.: Beschäftigungsverhältnisse, Stand Dezember 2008.

Im Programm „Mentoring in Wissenschaft und Wirtschaft“ des Gleichstellungsbüros proben Studentinnen unter Anleitung von Führungskräften aus Wissenschaft und Wirtschaft die Praxis. „fiMINT“ ist der Name eines im Oktober 2008 begonnenen Kooperationsprojektes mit den Technischen Universitäten Braunschweig und Clausthal. Ziel des Projektes ist die Unterstützung der wissenschaftlichen Karrieren von Frauen in den sog. MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Die Angebote gliedern sich in Beratung, Coaching, Soft-Skills und Netzwerkarbeit. Das bis Ende 2010 laufende Projekt wird vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert.

Eine Promotionsabschlussförderung gewährt das Gleichstellungsbüro seit 2002. Frauen und Männer können für den Abschluss ihrer Promotion eine Förderung erhalten, wenn sich der Abschluss aus familiären Gründen verzögert hat. Insgesamt wurden bis 2008 38 Frauen und 7 Männer durch dieses Projekt unterstützt; von diesen haben insgesamt 40 Personen ihre Promotion abgeschlossen. Das Postdoc-Programm des Gleichstellungsbüros für Nachwuchswissenschaftlerinnen konnte von 2006 bis zum Auslaufen Ende 2008 sieben Wissenschaftlerinnen fördern.

Gleichstellung in Zahlen

Der Frauenanteil in den verschiedenen Stadien der akademischen Karriere an der Leibniz Universität Hannover ist sehr unterschiedlich. Im Wintersemester 2008/09 betrug der Studentinnenanteil 44 Prozent, der Anteil der Frauen an den Absolventinnen und Absolventen lag mit 53 Prozent deutlich höher. In den folgenden Qualifikationsstufen ist der Frauenanteil jedoch wiederum niedriger (Tabelle 11).

Die Leibniz Universität Hannover hat seit dem Jahr 2004 kontinuierlich einen Anteil von mehr als 15 Prozent Frauen an allen Professorinnen und Professoren. An jeder Fakultät lehrt mindestens eine Professorin. Den aktuellen Stand im Berichtsjahr zeigt Tabelle 12.

Vergleichsuntersuchungen zwischen Hochschulen zeigen, dass die Leibniz Universität Hannover beim Anteil der Professorinnen und bei der Erhöhung des Anteils der Professorinnen im Zeitverlauf bereits in der Spitzengruppe rangiert. Dies bestätigt auch die Fortschreibung des Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) aus dem Jahr 2007. Hier wurde für die Leibniz Universität Hannover eine Steigerung des Anteils der Professorinnen von knapp 11 Prozent im Jahr 2000 auf 17 Prozent im Jahr 2005 festgestellt.

Personalveränderungen

Einen Ruf an die Leibniz Universität Hannover haben angenommen

- **Juniorprof. Dr. Michele Barricelli**, Berlin, auf eine W3-Professur für Didaktik der Geschichte an der Philosophischen Fakultät
- **Dr.-Ing. Holger Blume**, Aachen, auf eine W3-Professur für Architekturen und Systeme der Signalverarbeitung an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- **Prof. Dr. Friedrich Dinkelacker**, Siegen, auf eine W3-Professur für Technische Verbrennung an der Fakultät für Maschinenbau
- **Prof. Dr. Marian Döhler**, Hagen, auf eine W3-Professur für Vergleichende Policy Analyse und empirische Verwaltungswissenschaft an der Philosophischen Fakultät
- **Prof. Dr. Rainer Emig**, Regensburg, auf eine W3-Professur für Englische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Philosophischen Fakultät
- **Dr.-Ing. Markus Fidler**, Darmstadt, auf eine W3-Professur für Kommunikationsnetze an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- **Dr. Jakob Flury**, Austin (USA), auf eine W2-Professur für Precision Geodesy on Earth and in Space an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- **Dr. Gunnar Friege**, Kiel, auf eine W3-Professur für Didaktik der Physik an der Fakultät für Mathematik und Physik
- **Dr. Domenico Giulini**, Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik Golm (Potsdam), auf eine W2-Professur für Quantum Gravity Phenomenology an der Fakultät für Mathematik und Physik
- **Prof. Dr. Georg Guggenberger**, Halle-Wittenberg, auf eine W3-Professur für Bodenkunde an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- **Dr. Hendrik Hakenes**, Bonn, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Finanzmarkttheorie an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- **Dr. Martin Heinrich**, Wuppertal, auf eine W3-Professur für Bildungsforschung an der Philosophischen Fakultät
- **Dr. Markus Klein**, Köln, auf eine W3-Professur für Politische Soziologie und politische Sozialstrukturanalyse an der Philosophischen Fakultät
- **Prof. Dr. Alexander Košenina**, Bristol, auf eine W3-Professur für Deutsche Literatur des 17.-19. Jahrhunderts an der Philosophischen Fakultät
- **Dr. Helge Küster**, Bielefeld, auf eine W3-Professur für Genetik an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- **Prof. Dr. Manfred Lein**, Kassel, auf eine W3-Professur für Macroscopic Quantum Objects an der Fakultät für Mathematik und Physik
- **Juniorprof. Dr. Bettina Lindmeier**, Hannover, auf eine W3-Professur für Allgemeine Behindertenpädagogik und Behindertensoziologie an der Philosophischen Fakultät
- **Dr. Axel Metzger**, Hamburg, auf eine W3-Professur für Zivilrecht sowie IT-Recht und/oder Immaterialgüterrecht an der Juristischen Fakultät
- **Dr. Christiane Meyer**, Trier, auf eine W2-Professur für Didaktik der Geographie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- **Dr. Insa Neuweiler**, Stuttgart, auf eine W3-Professur für Strömungsmechanik und Umweltphysik im Bauwesen an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- **Dr.-Ing. Tobias Ortmaier**, Oberpfaffenhofen, auf eine W3-Professur für Mechatronische Systeme an der Fakultät für Maschinenbau
- **Dr. Christoph Peterhänsel**, Aachen, auf eine W3-Professur für Botanik an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- **Dr. Ernst Maria Rasel**, Hannover, auf eine W3-Professur für Experimental Physics an der Fakultät für Mathematik und Physik
- **Prof. Dr. Franz Renz**, Mainz, auf eine W2-Professur für Anorganische Chemie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- **Dr.-Ing. Bodo Rosenhahn**, Saarbrücken, auf eine W3-Professur für Automatische Bildinterpretation an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- **Dr. Piet O. Schmidt**, Innsbruck (Österreich), auf eine W3-Professur für Experimental Quantum Metrology an der Fakultät für Mathematik und Physik
- **Juniorprof. Dr. Roman Schnabel**, Hannover, auf eine W2-Professur für Laserinterferometrie an der Fakultät für Mathematik und Physik
- **Prof. Dr. Traud Winkelmann**, Weihenstephan, auf eine W2-Professur für Vermehrungsphysiologie von gartenbaulichen Kulturen an der Naturwissenschaftlichen Fakultät

- **Prof. Dr.-Ing. Peter Wriggers**, Hannover, auf eine W3-Professur für Kontinuumsmechanik an der Fakultät für Maschinenbau
- **Dr.-Ing. Stefan Zimmermann**, Lübeck, auf eine W3-Professur für Sensorik an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

Einen Ruf nach außerhalb haben angenommen

- **Prof. Dr. Friedhelm von Blanckenburg**, Naturwissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Geochemie von Erdoberflächenprozessen am Helmholtz Zentrum GFZ Potsdam
- **Prof. Dr. Bernhard Friedrich**, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, auf eine W3-Professur für Verkehr und Stadtbauwesen an der TU Braunschweig
- **Dr. Kerstin Jürgens**, Philosophische Fakultät, auf eine W2-Professur für Mikrosoziologie an der Universität Kassel
- **Prof. Dr. Udo Weilacher**, Fakultät für Architektur und Landschaft, auf eine W3-Professur für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaften an der TU München

Einen Ruf nach außerhalb haben abgelehnt

- **Prof. Dr.-Ing. Dirk Bohne**, Fakultät für Architektur und Landschaft, auf eine W3-Professur für Technische Gebäudeausrüstung an der Universität Kassel
- **Prof. Dr. Ulrich Haltern**, Juristische Fakultät, auf eine W3-Professur an der Europa Universität Viadrina Frankfurt/Oder
- **Prof. Dr. Lukas Menkhoff**, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre an der Universität Kiel sowie auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre an der Ruhr-Universität Bochum
- **Prof. Dr.-Ing. Monika Sester**, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, auf eine W3-Professur für Raumbezogene Informationssysteme/Geoinformationssysteme an der ETH Zürich

Einen Ruf auf eine Juniorprofessur an der Leibniz Universität Hannover haben angenommen

- **Dr. Martin Rubey**, Wien, auf eine W1-Juniorprofessur für Diskrete Mathematik an der Fakultät für Mathematik und Physik

Bestellung zur Honorarprofessorin/Bestellung zum Honorarprofessor

- **Bruce Allen, Ph.D.**, Fakultät für Mathematik und Physik
- **Dr. Reinhard Gaier**, Juristische Fakultät
- **Dr. Norbert Klusen**, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- **Dr. Monika Schreiner**, Naturwissenschaftliche Fakultät

Ernennung zur Außerplanmäßigen Professorin/ Ernennung zum Außerplanmäßigen Professor

- **Dr.-Ing. Jürgen Brehm**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- **Dr. Andreas Fissel**, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- **Dr.-Ing. Helga Kanning**, Fakultät für Architektur und Landschaft
- **Dr. Anaclet Ngezahayo**, Naturwissenschaftliche Fakultät
- **Dr. Michael Rode**, Fakultät für Architektur und Landschaft
- **Dr. Siegfried Raasch**, Fakultät für Mathematik und Physik
- **Dr. Claus Henning Rüscher**, Naturwissenschaftliche Fakultät
- **Dr. Hasso Spode**, Philosophische Fakultät
- **Dr. Jutta Stender-Vorwachs**, Juristische Fakultät
- **Dr.-Ing. Hans-Reinhard Verworn**, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie

Habilitationen

- **Dr. David Becker**, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Sozialpsychologie unter Einschluss der Psychotraumatologie
- **Dr. Oliver Flügel-Martinsen**, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Politikwissenschaft
- **Dr. Matthias Kiese**, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Geographie
- **Dr. Carlos Kölbl**, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Psychologie
- **Dr. Sabine Müller**, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Alte Geschichte
- **Dr. Andreas Osterloh**, Fakultät für Mathematik und Physik, für das Fachgebiet Theoretische Physik
- **Dr. Detlev Ristau**, Fakultät für Mathematik und Physik, für das Fachgebiet Physik
- **Dr. Holger Schiele**, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre

Preise und Auszeichnungen

Die Leibniz Universität Hannover, der Freundeskreis der Leibniz Universität Hannover sowie die von ihm verwalteten Stiftungen und Firmenmitglieder des Freundeskreises verliehen im Jahre 2008 folgende Preise und Auszeichnungen:

- die Dr.-Friedrich-Lehner-Medaille an Walter Grawenhoff am 3. Juni 2008
- die Dr.-Friedrich-Lehner-Preis an Dr.-Ing. Thomas Sauter-Servaes am 3. Juni 2008
- den Dr.-Jürgen-Ulderup-Preis an Ines Boubakri, Olaf Peter Hentschel, Tigran Vardanjian und Lei Yang (Vordiploma) sowie an Dipl.-Ing. Stephan Adelmann, Dipl.-Ing. Jacob Laborenz, Dipl.-Ing. Lars Perner und Dipl.-Ing. Lars Wilkening



Die DAAD-Förderpreisträger des Jahres 2008.

- den DAAD-Förderpreis für ausländische Studierende an Sonja Rajala (Finnland) am 9. Dezember 2008 sowie den Förderpreis der Victor-Rizkallah-Stiftung an Lei Yang (China) und die Förderpreise der Christian-Kuhlemann-Stiftung an Sinan Botros (Irak) und Konstantin Efimov (Russland)
- den Förderpreis der Deloitte & Touche GmbH an Dipl.-Ök. Anna Jochim und Dipl.-Ök. Daniel Weibke am 24. November 2008

Es wurden folgende Akademische Ehrungen und Preise anderer Universitäten an Mitglieder der Leibniz Universität Hannover verliehen:

- Doctor honoris causa der Juristischen Abteilung der Aristoteles Universität Thessaloniki (Griechenland) an Prof. Dr. Hilmar Fenge, Juristische Fakultät
- Medaille für Verdienste um die Adam-Mickiewicz-Universität Posen (Polen) an Prof. Dr. Hubertus Fischer, Philosophische Fakultät
- Doctor honoris causa der Universität Miskolc (Ungarn) an Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.H. mult. Dr. h.c. mult. Manfred Geiger, Vorsitzender des Hochschulrats
- die Berufung zum Fellow der Universität Bremen an Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. mult. Dr. h.c. Hans Kurt Tönshoff, Fakultät für Maschinenbau
- Doktor der Theologie ehrenhalber der Theologische Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen an Dr. Eckart von Vietinghoff, Hochschulrat

Es wurden folgende Preise und Ehrungen anderer Einrichtungen an Mitglieder der Leibniz Universität Hannover verliehen:

- der Förderpreisen der Stiftung Niedersachsenmetall an Dr.-Ing. Anas Bouguecha und Dipl.-Ing. Haydar Kayapinar, Fakultät für Maschinenbau, am 24. Oktober 2008
- der Tire Manufacturing and Design of the year-Preis an Dr. Maik Brinkmeier, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie am 20. Februar 2008



Die Preisträger der Rizkallah-Stiftung beim Austausch vor dem Leibnizhaus.

- den Förderpreis der Victor Rizkallah-Stiftung an Dipl.-Ing. Katrin Dannewitz, Dipl.-Ök. Henrik Lindemann, Dr.-Ing. Hans-Berndt Neuner und Dr.-Ing. Heiko Spekker am 24. Oktober 2008 sowie Reisestipendien an Dipl.-Ing. Wiebke Saathoff und Dipl.-Ök. Jan Zeidler
- die E.ON Future Awards an Dr.-Ing. Steffen Anders, Dipl.-Ing. Eike Garbe, Dr.-Ing. Bernd Hellmich und Dipl.-Ing. Michael Henke am 24. November 2008
- den Wissenschaftspreis Hannover an Dr. Solvig Diederichs, Dr.-Ing. Oliver Klemp, Dr. Oliver Flügel-Martinsen und Dr. Tim Lohse am 24. November 2008
- den Wilhelm-Launhardt-Preis an Dipl.-Ök. Alexander Bank, Dipl.-Ök. Svenja Helge Freckmann, Dipl.-Ök. Jann-Gerritt Heidgen, Dipl.-Ök. Henrik Lindemann, Dipl.-Ök. Thorsten Lockemann, Dipl.-Ök. Marcus Machledt, Dipl.-Ök. Marc Melan, Dipl.-Ök. Jan Zeidler, Dipl.-Ök. Benjamin Lucas, Dipl.-Ök. Ben Münzberg und Dipl.-Ök. Hannes Göth am 30. Mai 2008

- der EADS Defence Electronics ARGUS Award 2008 an Dipl.-Ing. Eckard Denicke, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- der Studentenwerkspreis des Deutschen Studentenwerks an die ELPIS-Initiative e.V.
- der Inno-Planta-Preis 2008 an Prof. Dr. Hans-Jörg Jacobsen, Naturwissenschaftliche Fakultät
- einen Sonderpreis im Rahmen des Walter Reiss Innovation Awards For Robotics an Dr. Marc Köntges, Institut für Solarenergieforschung Hameln
- der Zonta Preis für Nachwuchswissenschaftlerinnen 2008 an Dipl.-Chem. Julia-Maria Martynczuk am 10. Juni 2008
- der Wissenschaftspreis Niedersachsen an Dipl.-Ing. Dana Müller-Hoeppe und Dipl.-Ing. Falko Schindler
- das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Prof. Dr.-Ing. Hans Georg Musmann am 15. Mai 2008



Prof. Dr.-Ing. Hans Georg Musmann bei der Verleihung des Verdienstkreuzes 1. Klasse für herausragende Verdienste um den Wissenschaftsstandort Deutschland.

- die Euler-Medaille der ECCOMAS an Prof. Dr.-Ing. Peter Wriggers, Fakultät für Maschinenbau, für die Forschungsarbeiten im Bereich der „Computational Solid and Structural Mechanics“

Es wurden folgende Ämter anderer Einrichtungen an Mitglieder der Leibniz Universität Hannover übertragen:

- das Amt des Sprechers des Fachkollegiums Werkstofftechnik der Deutschen Forschungsgemeinschaft an Prof. Dr.-Ing. Friedrich-Wilhelm Bach, Fakultät für Maschinenbau
- das Amt des TU9-Vizepräsidenten an Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, Präsident der Leibniz Universität Hannover, am 19. Februar 2008
- das Amt des ersten Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung an Dr. Martin Beyersdorf, Zentrale Einrichtung für Weiterbildung
- die Mitgliedschaft des Fachbeirates zum neuen Glücksspiel-Staatsvertrag an Prof. Dr. Ulrich Haltern, Juristische Fakultät, im Januar 2008
- den Vorsitz der Strahlenschutzkommission vom Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit an Prof. Dr. Rolf Michel, Fakultät für Mathematik und Physik, für das Jahr 2009
- die Mitgliedschaft des Rates für deutsche Rechtschreibung von der Gesellschaft für deutsche Sprache an Prof. Dr. Peter Schlobinski, Philosophische Fakultät
- die korrespondierende auswärtige Mitgliedschaft in der Klasse der Wissenschaften der Akademie der Wissenschaften von Lissabon (Portugal) an Prof. Dr.-Ing. Erwin Stein

- der Schinkelpreis 2008 für Konstruktiven Ingenieurbau an Dipl.- Ing. Thomas Pahn, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, am 13. März 2008
- der 1. Preis des hannoverschen Gründerwettbewerbs StartUp-Impuls für das Konzept der Artewis GmbH an Dr. Sascha Skorupka, Prof. Dr. Karsten Danzmann, Gerrit Kühn und Jens Reiche im Februar 2008
- der Federigo-Enriques-Preis an Dr. Orsola Tommasi, Fakultät für Mathematik und Physik, für ihre Promotionsarbeit „Geometry of Discriminants and Cohomology of Moduli Space“

7. Finanzen

Zuweisungen und Zuschüsse des Landes Niedersachsen

Die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Erfolgsplans sowie die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen aus Mitteln des Finanzplans haben sich in Summe von 210 Millionen Euro im Jahr 2007 auf 212 Millionen Euro im Jahr 2008 erhöht. Darin enthalten sind ein Anstieg der Bauunterhaltungsmittel um 1,2 Mio. Euro sowie ein Anstieg der Mittel aus der leistungsorientierten Mittelverteilung von 127.000 Euro.

Die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen beziehungsweise für Investitionen des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln sind von 19,8 Millionen Euro (2007) auf 26,1 Millionen Euro gestiegen. Dieser Anstieg resultiert vor allem aus der bilanziellen Bewertung der Sondermittelprojekte, da Verpflichtungen aus nicht verwendeten Mitteln der Vorjahre passiviert wurden.

Mit dem Hochschuloptimierungskonzept der niedersächsischen Landesregierung aus dem Jahr 2003 wurde der Universität eine dauerhafte Einsparverpflichtung in Höhe von 6,8 Millionen Euro ab dem Jahr 2004 auferlegt; seitdem sind die jährlichen Zuführungen des Landes um diesen Betrag gemindert. Um diese Summe erbringen zu können, ist ein Stellenabbau erforderlich, der nur über einen längeren Zeitraum realisiert werden kann. Im Jahr 2008 musste deshalb ein Differenzbetrag von 1,81 Millionen Euro zwischenfinanziert werden.

Gegenstand des Hochschuloptimierungskonzepts war darüber hinaus die Verlagerung der Teilstudiengänge für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen an die Stiftung Universität Hildesheim. Hierfür wurde der Landeszuschuss des Jahres 2008 um 464.500 Euro gekürzt. Im Gegenzug wurden – nach Stellenverlagerungen der vorangegangenen Jahre – weitere 12 Stellen an die Stiftung Universität Hildesheim abgegeben.

Entwicklung der Zuschüsse und Aufträge Dritter

Der Ertrag aus Drittmitteln ist von 57 Millionen Euro (2007) auf 70 Millionen Euro gestiegen. Wendet man die für Hochschulvergleiche übliche Betrachtungsweise der Drittmittelleinzahlungen an, so belaufen sich diese im Jahr 2008 auf 80 Millionen Euro, was einen Spitzenwert gegenüber vorangegangenen Jahren darstellt.

Die deutliche Steigerung ist insbesondere den im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder geförderten Exzellenzclustern QUEST und REBIRTH zu verdanken. Ebenso sind bei den Drittmittelerträgen aus den Forschungsrahmenprogrammen der Europäischen Union, aus der Projektförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie bei Industrieaufträgen starke Zuwächse gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen gewesen. Die Einführung der 20-prozentigen Programmpauschale der DFG, die ab dem Jahr 2008 auch auf alle Projekte der Normalförderung aufgeschlagen wurde, hat darüber hinaus einen pauschalen Zuwachs bewirkt.

Finanzierungsstrategie

Neben der Notwendigkeit, die im Zuge des Hochschuloptimierungskonzepts seit dem Jahr 2004 gestrichenen Stellen(mittel) zwischenzufinanzieren, ist die Universität auch gehalten, die nach wie vor nicht auskömmliche Bauunterhaltung zu verstärken und die notwendige Ausstattung im Rahmen von Berufungs- und Bleibeverhandlungen sicherzustellen. Diese Belastungen werden im Wesentlichen über Wiederbesetzungssperren finanziert und können momentan nur mit einer relativ langen Dauer dieser Sperren – neun Monate für Dauer- und vier Monate für Zeitstellen – aufgefangen werden.

Die Leibniz Universität Hannover entwickelt Strategien, um ihre Erträge aus Drittmitteln zu stabilisieren beziehungsweise zu steigern. Insbesondere werden Drittmittel als Leistungsindikatoren für die interne Mittelverteilung an die Fakultäten herangezogen. Daneben werden mit dem Zentralen Forschungsfonds und dem Förderprogramm „Wege in die Forschung“, die sich aus einer Abgabe auf Drittmittelprojekte beziehungsweise einem zentral einbehalten Anteil der DFG-Programmpauschale speisen – Anreize zur weiteren Drittmittelinwerbung geschaffen.

Anlagevermögen

Das Anlagevermögen der Universität besteht im Wesentlichen aus den technischen Anlagen für Forschung und Lehre sowie der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung. Es hat sich von 78,8 Millionen Euro (2007) auf 90,6 Millionen Euro erhöht. Da die Universität nicht Eigentümer der von ihr genutzten Liegenschaften ist, besteht die Vorgabe, das immobile Anlagevermögen nicht in der Bilanz auszuweisen. Im Folgenden sind die sechs größten Zugänge beim Anlagevermögen im Jahr 2008 mit einem Gesamtvolumen von circa 5,6 Millionen Euro genannt:

- Hochleistungsrechner II im Regionalen Rechenzentrum für Niedersachsen (2.964.000 Euro)
- Vakuumsystem im Institut für Gravitationsphysik (674.000 Euro)
- Raumlufttechnische Anlage für den Hochleistungsrechner II (586.000 Euro)
- Backup- und Archivsystem für den Hochleistungsrechner II (493.000 Euro)
- Großwälzlager im Institut für Maschinenelemente und Konstruktionstechnik (442.000 Euro)
- Wellenlängenmesser im Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie (411.000 Euro)



Der neue Hochleistungsrechner II im Regionalen Rechenzentrum für Niedersachsen.

Körperschaftsvermögen

Im Wirtschaftsjahr 2008 ist das Körperschaftsvermögen von 111.000 Euro auf 217.000 Euro gestiegen.

Finanzlage

Die Bilanzsumme beläuft sich im Jahr 2008 auf rund 285 Millionen Euro. Es wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 15,4 Millionen Euro ausgewiesen. Dieser Bilanzgewinn gibt allerdings kein realistisches Bild über die Finanzlage der Universität, da sämtliche Liegenschaften nicht in die Bilanz der Hochschule eingehen und entsprechende Abschreibungen auf Gebäude nicht aufwandswirksam sind.

Die Allgemeine Rücklage beläuft sich auf 24,6 Mio. Euro. Sie entsteht im Wesentlichen durch das Ausschöpfen von Mitteln aus unbesetzten Stellen und wird in der nächsten Zeit unter anderem zur finanziellen Bewältigung des laufenden Generationswechsels bei den Professuren benötigt. Dieser löst einen erheblichen Mehrbedarf an Berufungsmitteln (Personal-, Sach- und Investitionsmittel) aus. Insgesamt umfassen die bereits eingegangenen Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibebehandlungen circa 26,2 Millionen Euro für die nächsten fünf Jahre. Davon entfallen circa 19 Millionen Euro auf den Zentralen Stellenpool und 7,2 Millionen Euro auf Sachmittel beziehungsweise Mittel für Hilfskräfte.

Ein Teil der Allgemeinen Rücklage dient darüber hinaus dem Erhalt der Gebäudesubstanz, für die das Land nur unzureichende Bauunterhaltungsmittel zur Verfügung stellt. Zusätzlich soll durch die Bildung der Allgemeinen Rücklage die Finanzierung von erforderlichen Neubaumaßnahmen sichergestellt werden. Bei folgenden Baumaßnahmen ist eine Übernahme des Landesanteils durch die Universität vorgesehen (vgl. auch den Abschnitt Technische und bauliche Entwicklung):

- Um- und Ersatzbaumaßnahmen im Institut für Biologische Produktionssysteme (Gesamtkosten 2,5 Millionen Euro)
- Aufstockung des Bibliotheksgebäudes am Conti-Campus (Gesamtkosten 4,6 Millionen Euro)
- Erweiterung der Mensa, Ausbau von Magazinflächen (Gesamtkosten 4,9 Millionen Euro)
- Herrichtung der Tiefgarage ContiCampus für Bibliothekszwecke (Gesamtkosten 2,2 Millionen Euro)
- Neubau einer Dreifeldsportanlage (Gesamtkosten 9,6 Millionen Euro)
- Neubaumaßnahme Biologie und Pflanzenernährung (Gesamtkosten 16,1 Millionen Euro)

Die Sonderrücklagen, die sich im Wesentlichen aus abgeschlossenen Vorhaben in der Auftragsforschung sowie aus Studienbeiträgen zusammensetzen, betragen zum Stichtag 31.12.2008 33 Millionen Euro. Der hiervon auf Studienbeiträge entfallende Anteil Studienbeiträge beläuft sich auf 14,3 Millionen Euro. Die Sonderrücklagen aus Studienbeiträgen gehen insbesondere auf einen verzögerten Mittelabfluss bei Einführung der Studienbeiträge in den Jahren 2006 und 2007 zurück. Hier bestanden und bestehen nach wie vor rechtliche Hemmnisse bei der Befristung von Arbeitsverhältnissen, was zu einem zunächst zurückhaltenden Einstellungsverhalten in den Fakultäten geführt hat. Mit den Fakultäten wurde inzwischen eine Strategie zum nachhaltigen Abbau dieser Rücklagen festgelegt. Der derzeitige Mittelabfluss aus Studienbeiträgen lässt auf keinen weiteren Anstieg der Rücklagen in diesem Bereich schließen.

Erweiterte Anforderungen gem. VW zu § 26 LHO in Verbindung mit § 289 Abs. 2 HGB

Die Universität Hannover erhebt aufgrund einer vom Senat beschlossenen Ordnung Entgelte. Dieses Aufkommen soll stetig gesteigert werden.

Entwicklung der Zuweisungen des Landes

Der im Oktober 2005 unterzeichnete Zukunftsvertrag der Hochschulen mit der niedersächsischen Landesregierung gewährt der Leibniz Universität Hannover finanzielle Planungssicherheit bis einschließlich 2010. Diese Planungssicherheit besteht im Wesentlichen darin, dass die Ansätze der Hochschulkapitel im Vertragszeitraum fortgeschrieben werden. Damit bestehen allerdings auch die bereits bekannten Unterfinanzierungen beim Bauunterhaltungsbedarf und den Energiekosten fort.

Eine weitere Regelung des Zukunftsvertrags sieht vor, dass das Land denjenigen Anteil an den Besoldungs- und Tarifierpassungen erstattet, der netto 0,8 Prozent je Anpassung übersteigt. Die ersten 0,8 Prozentpunkte sind daher von den Hochschulen zu finanzieren. Dies gilt allerdings nur, wenn auch andere Landesbetriebe als Hochschulen Besoldungs- und Tarifierpassungen tragen müssen.

An den Hochschulen sind darüber hinaus Innovations- und Berufungspools mit einem Volumen von mindestens 1,5 Prozent des jährlichen Budgets einzurichten. Bereits im Jahr 1998 wurde an der Universität auf Grund einer Regelung in § 132 des damaligen NHG ein Zentraler Stellenpool eingerichtet. Aus diesem Pool werden im Wesentlichen Stellen im Rahmen von Berufungs- und Bleibe-

handlungen bereitgestellt. Fakultätsübergreifend werden auch Innovationsprojekte aus diesem Pool gefördert. Im Jahr 2008 wurden für diese Zwecke Personalmittel in Höhe von 2,7 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Für Sach- und Investitionsmittel auf Grund von Vereinbarungen von Berufungs- und Bleibebehandlungen wurden aus zentralen Mitteln im Jahr 2008 2,0 Millionen Euro bereitgestellt.

Leistungsorientierte Mittelverteilung Land – Universität

Ebenfalls auf den Zukunftsvertrag geht die Einführung einer leistungsbezogenen Mittelzuweisung an die Hochschulen zurück. Im Jahr 2008 wurden die laufenden Zuführungsmittel der Hochschulen zu 10 Prozent leistungsbezogen zugewiesen. In den Vorjahren 2006 und 2007 belief sich dieser Anteil auf 3 beziehungsweise 6 Prozent. Eine weitere Steigerung der leistungsbezogenen Komponente ist von der Landesregierung derzeit nicht vorgesehen.

Die Auswirkungen der leistungsorientierten Mittelzuweisung sind für die Leibniz Universität Hannover insgesamt erfreulich: Die Hochschule hat im Jahr 2008 aus der formelgebundenen Verteilung einen Gewinn in Höhe von rund 519.000 Euro zu verzeichnen gehabt (Tabelle 13).

Tabelle 13:
Ergebnis der leistungsorientierten Mittelverteilung Land-Hochschulen für die Leibniz Universität Hannover

Fächergruppe	Leistungsparameter	Ergebnis der leistungsorientierten Mittelzuweisung (vor Kappung)		
		2006	2007	2008
Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	Forschung	-211.352 €	-387.642 €	-510.602 €
	Lehre	109.161 €	99.133 €	-78.298 €
	Gleichstellung	-71 €	-11.581 €	-29.177 €
Naturwissenschaften	Forschung	-76.926 €	-172.302 €	-345.763 €
	Lehre	214.900 €	487.879 €	747.478 €
	Gleichstellung	19.491 €	21.739 €	-21.470 €
Ingenieurwissenschaften	Forschung	6.664 €	56.221 €	257.148 €
	Lehre	29.306 €	224.972 €	419.152 €
	Gleichstellung	-8.835 €	26.252 €	80.575 €
Gesamt		82.340 €	344.671 €	519.042 €

Anmerkung: Für jede Fächergruppe der niedersächsischen Universitäten wird aus dem leistungsbezogen vergebenen Anteil der Zuführung des Landes entsprechend ihrer jeweiligen Größe eine eigene Verteilmasse gebildet. Entsprechend der Leistungen der einzelnen Hochschulen bei den Leistungsparametern Forschung, Lehre und Gleichstellung werden dann Beträge zugewiesen oder abgezogen. Positive Beträge zeigen im Vergleich zur selben Fächergruppe an anderen niedersächsischen Universitäten eine überproportionale, negative eine unterproportionale Leistung an.

Allerdings wurde seitens der Landesregierung eine Kappung der Formelgewinne vorgenommen, um die übermäßigen Verluste einer anderen niedersächsischen Hochschule zu begrenzen. Die tatsächliche Anhebung der Zuführung des Landes belief sich deshalb auf lediglich 402.000 Euro. Die Universität strebt an, auch weiterhin im Wettbewerb mit den anderen Hochschulen durch die formelgebundene Mittelzuweisung zu profitieren.

Eine detaillierte Betrachtung der einzelnen Leistungsparameter lässt erkennen, dass die Hochschule ihre Anstrengungen bei den Forschungsleistungen, hier insbesondere die Einwerbung von Drittmitteln in den Geisteswissenschaften und den Naturwissenschaften, steigern muss. Darüber hinaus gilt es in der Parametergruppe Lehre, insbesondere die Zahl der Studienabschlüsse in der Regelstudienzeit auf dem bestehenden vergleichsweise guten Niveau in den Ingenieur- und Naturwissenschaften zu sichern sowie in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften eine Trendumkehr zu erreichen.

Tabelle 14:
Ergebnis der hochschulinternen leistungsorientierten Mittelverteilung, Rundungsdifferenzen

Fakultät	Zuweisung 2008 in Euro (gerundet)	Veränderung gegenüber Vorjahr
Architektur und Landschaft	728.000	-1%
Bauingenieurwesen und Geodäsie	691.000	-5%
Elektrotechnik und Informatik	764.000	1%
Juristische Fakultät	597.000	13%
Maschinenbau	1.039.000	12%
Mathematik und Physik	1.087.000	12%
Naturwissenschaftliche Fakultät	1.759.000	3%
Philosophische Fakultät	1.476.000	-5%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	585.000	1%
Summe	8.725.000	+3%

Leistungsorientierte Mittelverteilung an die Fakultäten

Auf hochschulinterner Ebene wurde im Jahr 2007 eine neue leistungsorientierte Mittelverteilung an die Fakultäten eingeführt, die nach nahezu identischen Leistungsparametern wie auf der Ebene Land-Universitäten steuert. Das Ergebnis der Verteilung für das Jahr 2008 ist in Tabelle 14 wiedergegeben. Die volle Wirkung des leistungsorientierten Verfahrens wurde im Jahr 2008 noch nicht erzielt, da eine stufenweise Einführung vereinbart wurde. So wurden im Jahr 2008 erst 40 Prozent der Mittel parametergestützt verteilt, 60 Prozent wurden proportional zum Verteilungsergebnis des Jahres 2006 zugewiesen. Der leistungsbezogene Anteil soll im neuen Verfahren jährlich um 20 Prozentpunkte gesteigert werden, bis er sich im Jahr 2011 auf 100 Prozent beläuft.

Das Ergebnis der hochschulinternen leistungsorientierten Mittelverteilung wird darüber hinaus durch eine Erhöhung der Verteilungsmasse gegenüber dem Jahr 2008 überlagert. Hier wurden die Gewinne (nach Kappung), die auf Landesebene im Jahr 2007 erzielt wurden, der Gesamtverteilungsmasse für die Fakultäten zugerechnet. Damit wurden die negativen Verteilungswirkungen auf hochschulinterner Ebene gedämpft.

Über die Zuweisungen von Mitteln auf dem Wege von Zielvereinbarungen mit den Fakultäten im Berichtsjahr 2008 gibt Tabelle 15 Auskunft. Dabei handelt es sich ausschließlich um diejenigen Zielvereinbarungen, die Ende des Jahres 2007 mit den Fakultäten geschlossen wurden und in denen Mittel für Folgejahre in Aussicht gestellt wurden.

Fakultät/Projekt	2007	2008	2009	2010
Architektur und Landschaft				
Entwicklung Studienangebot in engl. Sprache	27.000			
AlumniDatenbank	15.000			
Initiative Sicherheitsforschung	20.000	38.500	13.000	
Summe Fakultät	62.000	38.500	13.000	
Bauingenieurwesen und Geodäsie				
Water, Coastal- and Env. Engineering	30.000	30.000		
Renewable Energy and Energy Efficiency	30.000	30.000		
Hybrid and Lightweight Structures	45.000			
Computational Engineering	15.000			
Geodesy and Geoinformatics	45.000	45.000		
Initiative Sicherheitsforschung	91.000	101.000	50.500	
Summe Fakultät	256.000	206.000	50.500	
Elektrotechnik und Informatik				
Informationstechnologie	50.000	50.000		
Energietechnologie	50.000			
DFG-Graduiertenkolleg	35.000			
Einführung in das Innovationsmanagement	15.000			
Programm Studienanfänger	35.000	35.000	35.000	
Initiative Sicherheitsforschung	105.500	97.500	49.000	
Summe Fakultät	290.500	182.500	84.000	
Juristische Fakultät				
Pilotprojekt Großveranstaltungen	75.000	75.000		
Europäisierung	40.000			
Initiative Sicherheitsforschung	14.000	39.500		
Summe Fakultät	129.000	114.500		
Mathematik und Physik				
Optik	40.000	40.000		
Angewandte Mathematik/Festkörperphysik	30.000			
Regionale Klimaforschung	50.000			
Sommerschule Analysis u. Geometrie	20.000	25.000	25.000	
Studienanfänger	40.000	40.000	40.000	40.000
Initiative Sicherheitsforschung	29.500	41.000	20.500	
Summe Fakultät	209.500	146.000	85.500	40.000
Maschinenbau				
Zentrum Optische Technologien	80.000			
Medizintechnik im Maschinenbau	40.000			
Initiative Sicherheitsforschung	44.000	64.500	32.500	
Koordinationsstelle Sicherheitsforschung	60.500	88.500	44.500	
Summe Fakultät	224.500	153.000	77.000	
Naturwissenschaftliche Fakultät				
SFB Tailoring plants	80.000			
SFB Nanoprod	40.000			
DFG-Forschergruppen	86.000	86.000		
EU-Projekte	50.000			
Hannover Graduate School for Natural Sciences	110.000	40.000	40.000	
Initiative Sicherheitsforschung	13.000	19.000	9.500	
Summe Fakultät	379.000	145.000	49.500	
Philosophische Fakultät				
Forschungsinitiative „Relations of Difference“	110.707	138.187	89.240	
Strukturierung der Nachwuchsausbildung	24.540	36.810		
Initiative Sicherheitsforschung	56.500	80.500	40.500	
Summe Fakultät	191.747	255.497	129.740	
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät				
Ausbau Doktorandenausbildung		20.000	20.000	
Etablierung VWL im Handelsblatt-Ranking	70.000	70.000	70.000	
Einführung Double Degree	20.000			
Qualitätssicherung in der Lehre	10.000			
Initiative Sicherheitsforschung	105.000	103.000	51.500	
Summe Fakultät	205.000	193.000	141.500	
Sonstige				
RRZN - Initiative Sicherheitsforschung	16.500	19.500	9.500	
L3S - Initiative Sicherheitsforschung	13.500	20.000	10.000	
Summe Sonstige	30.000	39.500	19.500	
Summe insgesamt	1.977.247	1.473.497	650.240	40.000

Tabelle 15:
Zielvereinbarungen 2007
mit Inaussichtstellungen für
Folgejahre, Angaben in Euro



Prachtvolle Kassetendecken, reichverzierte Stuckornamente und eine aufwendig rekonstruierte Farbgebung: Der Kali-Hörsaal, einer der letzten erhaltenen Hörsäle aus der Zeit um 1900 erstrahlt nun im neuen, alten Glanz. Als Grundlage für die Restaurierung diente dem Architekturbüro woelk wilkens ein detaillierter Plan, mit dem die Konstrukteure die Entstehung des Gebäudes vor nun rund 100 Jahren dokumentiert hatten. Die Kosten für die Restaurierung unter denkmalpflegerischen Belangen wurden vom Freundeskreis der Leibniz Universität Hannover e.V. mit 150.000 Euro gefördert.

8. Technische und bauliche Entwicklung

Die Leibniz Universität Hannover konnte in den letzten Jahren den baulichen Zustand einiger Gebäude verbessern. Dennoch ändert dies an dem unbefriedigenden baulichen Gesamtzustand der Liegenschaften wenig. Erhebliche Haushaltsmittel müssen künftig aufgewendet werden, um die anstehenden Sanierungs- und Umbaumaßnahmen durchführen zu können. Der Niedersächsische Landesrechnungshof hat den Sanierungsstau an den Gebäuden der Universität bestätigt. Auch unter diesem Aspekt besteht seitens der Leibniz Universität Hannover nach wie vor das Bestreben einer weiteren räumlichen Arrondierung. Diese ist, wie auch eine angemessene Flächenversorgung der Hochschuleinrichtungen, im Regelfall abhängig von großen Neubaumaßnahmen, die im Nachgang dringend notwendige Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im Bestand erst möglich machen.

Grundsätzlich wird dem qualitativen Aspekt des Raumangebots gegenüber dem quantitativen Aspekt eine höhere Bedeutung beigemessen. So hat sich die Entrichtung von Nutzungsentgelten im Rahmen der monetären Bewertung seitens der betroffenen Einrichtungen bewährt. Gleichwohl müssen die Anreize für den wirtschaftlichen Umgang mit der Ressource Fläche verstärkt werden. Darüber hinaus sind verstärkt Maßnahmen zu ergreifen, die zur Reduzierung des Energieverbrauchs führen. Ein nachhaltiges Bauen muss sowohl bei Sanierungs- als auch bei Neubaumaßnahmen stärker in den Fokus gelangen. Die Leibniz Universität Hannover hat daher unter Mitwirkung des Staatlichen Baumanagements eine Broschüre zum Thema Nachhaltigkeit beim Bauen herausgegeben.

Der auf mehrere Standorte verteilte Flächenbestand der Hochschule beträgt zurzeit rund 294.000 Quadratmeter Nutzfläche 1-6 (NF). Angeordnet an der „Hochschulentwicklungsachse“ in ihrer Lage von Süd nach Nord sind dies: Bismarckstraße, Königsworther Platz, Welfengarten, Schneiderberg, Herrenhausen/Berggarten, Marienwerder/Garbsen. Weitere Standorte befinden sich in Ruthe und Rethen. Die Wunstorfer Straße konnte zum Ende 2008 an den Landesliegenschaftsfond zurückgegeben werden.

Abgeschlossene Baumaßnahmen 2008

Die Sanierung von Hörsälen und Seminarräumen dient, wie auch die Schaffung von studentischen Arbeitsflächen, der Verbesserung der Studienbedingungen und der Steigerung der „Kundenzufriedenheit“. Dies steht weiterhin im Mittelpunkt der baulichen Aktivitäten an der Leibniz Universität Hannover:

Die aufgrund der reichen historischen Ausstattung technisch und gestalterisch aufwändige Sanierung des Kali-Hörsaals konnte Ende 2008 abgeschlossen werden. Die Christian-Kuhlemann-Stiftung und der Freundeskreises der Leibniz Universität haben die Kosten für die Restaurierung unter denkmalpflegerischen Belangen mit 150.000 Euro gefördert.

Neben dem Kali-Hörsaal wurde auch der Hörsaal E001 im Hauptgebäude im Sommer 2008 von Grund auf saniert. Neben technischen Erneuerungen, die zum Beispiel Lüftungs-, Beleuchtungs- und Projektionsanlagen umfassten, wurden die Wand- und Deckenflächen neu gestaltet und das Mobiliar zu Gesamtkosten in Höhe von 845.000 Euro erneuert.

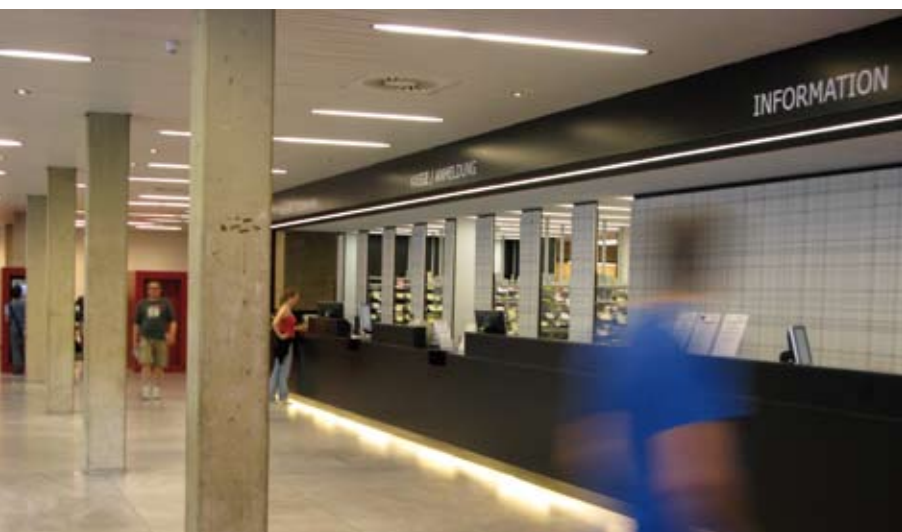
In gemeinsamer Absprache mit den Studierenden konnten Arbeitsplätze unterschiedlicher Gestaltung und Platzzahlen erstellt werden:

So wurden zum Beispiel im Studierendencafé „hanOMacke“ auf der Conti-Liegenschaft verschidene Arbeitszonen mit insgesamt 150 Arbeitsplätzen eingerichtet sowie der Gastraum und Nebenräume entsprechend den Bedürfnissen des Studierendencafés hergerichtet. In die im Oktober 2008 an den AStA übergebenen Räume wurden 160.000 Euro investiert. Im Hauptgebäude wurden die Räumlichkeiten der Bereichsbibliothek Reine Mathematik saniert und als studentische Arbeitsbereiche hergerichtet. Die neue Lichtgestaltung der Bibliotheksräume wurde energetisch und gestalterisch optimiert und benachbarte Seminarraumflächen mit einem Gesamtvolumen von 140.000 Euro im November 2008 hergerichtet. Weitere Seminarraumflächen konnten am Schneiderberg 50 für die Philosophische Fakultät modernisiert und mit neuer Medientechnik ausgestattet werden.

Im südlichen Bereich der Liegenschaft an der Herrenhäuser Straße 2 konnte im Dezember 2008 dem Institut für Bodenkunde ein neues Laborgebäude mit rund 200 Quadratmeter NF übergeben werden. Dieses Gebäude wurde so konzipiert, dass nach Fertigstellung des Neubaus für Molekulare Pflanzenwissenschaften und Umzug der Boden-

kunde an den Schneiderberg die Flächen für studentische Grundpraktika der Naturwissenschaftlichen Fakultät zur Verfügung stehen. Das Flachdach des Baukörpers dient dem Institut für Landschaftsarchitektur als Langzeitversuchsfläche für Gründachaufbauten. Die Baukosten betragen rund 870.000 Euro.

Aufgrund nutzungsbedingter Anforderungen ist die Leihstelle/Information im Haupthaus der TIB/UB dem heutigen Bedarf angepasst worden. Hierbei wurde vor allem der zentrale Servicebereich als offener Tresen zwischen dem neu gestalteten Foyer und dem Katalogsaal angeordnet. Die Kosten für die im Wesentlichen Ende 2008 fertig gestellte Maßnahme beliefen sich auf 1,1 Millionen Euro. Dringender Handlungsbedarf bestand auch an der Gebäudehülle: Nachdem bereits 2007 die Süd- und Westfassade saniert wurden, wurde 2008 mit der Erneuerung der Nord- und Ostfassade begonnen. Hierdurch ergibt sich eine deutliche Verbesserung sowohl der Energiebilanz als auch der Aufenthaltsqualität in dem Gebäude.



Im Eingangsbereich der TIB werden die Besucher von einem offenen Servicetresen begrüßt.

Im Zusammenhang mit der erfolgten Aufgabe der Liegenschaft Wunstorfer Straße und der für Ende 2010 geplanten Aufgabe der Gebäude an der Bismarckstraße sind die Fachbibliotheken am Königsworther Platz unterzubringen. Das vorhandene viergeschossige Bibliotheksgebäude aus den 1960er Jahren wurde zu diesem Zweck um ein Geschoß aufgestockt. Die Baumaßnahme mit einem Volumen von nahezu 5 Millionen Euro konnte im Dezember 2008 an die Nutzer übergeben werden. Die betriebstechnischen Arbeiten zur Verbesserung der klimatischen Verhältnisse in den bestehenden Geschossen werden im April 2009 abgeschlossen.

Die im April 2007 begonnenen Neubauten für das Institut für Biologische Produktionssysteme am Standort Herrenhausen als Ersatz für Gebäude und Flächen, die in Sarstedt (Haus Steinberg) aufgegeben wurden, wurden im Januar 2008 an die Nutzer übergeben. Die Kosten der Gesamtbaumaßnahme betragen einschließlich der Umbauarbeiten im Altbau, die im August 2008 abgeschlossen wurden, rund 2,5 Millionen Euro.



Das neue Laborgebäude in der Herrenhäuser Straße 2.

In der ehemaligen Maschinenhalle des Maschinenbaus im Hofbereich an der Schloßwender Straße wurden die Umbauarbeiten für den zweiten Hochleistungsrechner (HLRN II) im RRZN im Frühjahr 2008 abgeschlossen. Während die Baukosten annähernd 4,5 Millionen Euro betragen, belaufen sich die Rechnerkosten – der Aufbau wird im Herbst 2009 abgeschlossen sein – auf rund 15 Millionen Euro.

In der Callinstraße 36 und 38 arbeiten Wissenschaftler der Max-Planck-Gesellschaft und der Leibniz Universität erfolgreich auf dem Gebiet der Gravitationsphysik zusammen. In Folge einer Neuberufung wurde ein ComputerCluster errichtet, der Baumaßnahmen in Höhe von etwa 1 Million Euro bedingte. Diese von der Max-Planck-Gesellschaft finanzierte Maßnahme konnte den Physikern im Mai 2008 übergeben werden.

Für die Unterbringung von Teilen des Exzellenzclusters QUEST im Hauptgebäude musste vorab ein Großteil des Physikpraktikums verlagert werden. In den hierdurch freigewordenen Flächen sowie Teilen der ehemaligen Flächen des Institutes für Mineralogie wurden Büro- und Laborflächen für den Exzellenzcluster in einem Kostenrahmen von mehr als 1,1 Millionen Euro hergerichtet. Ebenfalls für den Exzellenzcluster QUEST wurden dem Institut für Theoretische Physik im Physikgebäude Appelstr. 2 im Oktober 2008 Büro- und Seminarraumflächen mit einem Finanzvolumen von 175.000 Euro hergerichtet.

Mit der Aufgabe der Liegenschaft Wunstorfer Straße 14 waren auch die Institute für Lebensmittelchemie und Lebensmittelwissenschaft zu verlagern. Für die Lebensmittelchemie wurden in dem Chemiegebäude in der Callinstraße 3-9 zum Juli 2008 und für die Lebensmittelwissenschaft im Gebäude Am Kleinen Felde 30 Flächen zum Juni 2008 hergerichtet. Das Volumen für beide Baumaßnahmen betrug rund 5,1 Millionen Euro. Da in den vergangenen Jahren lediglich Teilbereiche saniert und für einzelne Institute hergerichtet werden konnten, haben die Altbauten der Chemie in der Callinstraße/Schneiderberg weiterhin einen erheblichen Sanierungsbedarf.

Weitere Baumaßnahmen, die in dem Berichtszeitraum abgeschlossen werden konnten und nur kurze Erwähnung finden sollen, sind unter anderem:

- Brandschutzmaßnahmen im Hauptgebäude der Liegenschaft Herrenhausen (828.000 Euro)
- Sanierung von Büroräumen für den Präsidialbereich und die Poststelle (800.000 Euro)
- Erstellung eines Besucher-Leitsystems im Hauptgebäude (350.000 Euro)



Die Infobox des Besucherleitsystems im Hauptgebäude der Leibniz Universität Hannover.



Laufende Baumaßnahmen 2008

Im Zuge der Forschungsförderung nach Artikel 91b des Grundgesetzes wurde der Neubau eines Laboratoriums für Nano- und Quantenengineering genehmigt.

29 Arbeitsgruppen aus den Natur- und Ingenieurwissenschaftsfakultäten können zukünftig am Schneiderberg ihre interdisziplinäre Forschung unter Reinraumbedingungen intensivieren. Das Richtfest für den mit 14,1 Millionen Euro veranschlagten Neubau konnte im September 2008 gefeiert werden; die Fertigstellung ist für September 2009 geplant.

Um die Betriebssicherheit zu gewährleisten, wurde in enger Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Hannover das Fernwärmenetz der Universität umgebaut und eine zweite Einspeisung errichtet. Darüber hinaus waren die Arbeiten notwendig, um die Undichtigkeiten in den maroden Leitungen, die in Teilstecken älter als 40 Jahre waren, zu beseitigen. Der erste Bauabschnitt umfasste die Einspeisung (11 Megawatt) im WMR-Gebäude Appelstraße, Leitungsarbeiten in dem Bereich Appelstraße bis zu den Chemiegebäuden, die Anpassung der Station am alten HKW-Gebäude mit 4,5 Megawatt und Umbauten in einzelnen Unterstationen. Die Arbeiten mit einem Kostenvolumen von 1,7 Millionen Euro wurden im Oktober 2008 abgeschlossen.

Der zweite Bauabschnitt, für den Kosten in Höhe von über 1 Million Euro angesetzt sind, ist für 2009 geplant. Hier werden die Leitungen im Gebäudebereich des alten Heizkraftwerkes angepasst. Mit der Umsetzung dieser Baumaßnahme leistet die Leibniz Universität auch einen wichtigen Beitrag zur Energieeinsparung.

Richtfest des LNQE-Laborgebäudes am 15. September 2008.


Die Arbeiten im Zusammenhang mit der seit nunmehr 16 Jahren geforderten und dringend benötigten Grundsanierung der Chemiegebäude in der Callinstraße Ecke Schneiderberg konnten im September 2008 aufgenommen werden. Die Fertigstellung der Baumaßnahme mit einem finanziellen Volumen von 18,2 Millionen Euro ist für Ende 2010 geplant. Im März 2010 soll die mit 17,6 Millionen Euro veranschlagte Sanierung der angrenzenden Chemie-Gebäude folgen.

Geplante Baumaßnahmen

Von größter Bedeutung für die Universität ist weiterhin die Zusammenführung der Maschinenbauinstitute in Garbsen. Das Raumprogramm und der Masterplan für den in drei Baustufen zu realisierenden Neubaukomplex wurden bereits erarbeitet. Die Genehmigung des Raumprogramms durch das MWK steht noch aus. Um einen qualifizierten Bebauungsplan erarbeiten zu können, das heißt die Grundlagen für den Neubau zu schaffen, führte die Stadt Garbsen unter Mitwirkung namhafter Architekturbüros in der ersten Jahreshälfte 2008 einen Städtebau-Workshop durch.

Im Zusammenhang mit der Aufgabe der Liegenschaft in der Bismarckstraße stehen der Neubau einer Sporthallenanlage Am Moritzwinkel 6 und der zweite Sanierungsabschnitt im Gebäude Am Kleinen Felde 30 für Didaktiken und Studienkolleg an. Die Genehmigungen für beide Bauanmeldungen liegen seit Anfang 2009 vor, so dass die Gebäudeplanungen in Angriff genommen werden können.

Auch für den zweiten Bauabschnitt Herrenhausen, Neubau für Molekulare Pflanzenwissenschaften, hat das MWK die Bauanmeldung genehmigt. Für diese Maßnahme soll es auf Grund der städtebaulichen Situation einen Wettbewerb geben.



Das Chemiegebäude in der Callinstraße während der Sanierungsarbeiten.

9. Zentrale Organe

Präsidium

Im September 2008 hat das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur Prof. Klaus Hulek für eine zweite Amtszeit zum Vizepräsidenten für Forschung bestellt. Der Senat und der Hochschulrat hatten ihn zuvor im Amt bestätigt.

- Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, Präsident
- Prof. Dr. Gabriele Diewald, Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Weiterbildung
- Prof. Dr. Klaus Hulek, Vizepräsident für Forschung
- Günter Scholz, Hauptamtlicher Vizepräsident

Hochschulrat

- Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. mult. Dr. h.c. mult. Manfred Geiger, Vorsitzender
- Sepp D. Heckmann
- Carsten Mühlenmeier
- Prof. Dr. Dres. h.c. Arnold Picot
- Univ.-Prof. Dr. Dr. Christiane Spiel
- Dr. Eckhart von Vietinghoff
- Prof. Dr. Jutta Winsemann

Senat

Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer

- Prof. Dr. Dr. Peter Antes (ab 1. April 2009)
- Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha (bis 31. März 2009)
- Prof. Dr. Volker Epping (ab 1. April 2009)
- Prof. Dr.-Ing. Ernst Gockenbach
- Prof. Dr. Rolf Haug (bis 31. März 2009)
- Prof. Dr. Herbert Pfnür (ab 1. April 2009)
- Prof. Dr. Hans-Gerd Ridder (bis 31. März 2009)
- Prof. Dr.-Ing. Peter Schaumann (bis 31. März 2009)
- Prof. Dr. Thomas Scheper (ab 1. April 2009)
- Prof. Dr.-Ing. Albert Schmid-Kirsch
- Prof. Dr. Jutta Winsemann

Studierende

- Patrick Adel (ab 1. April 2009)
- Jenny Huynh (ab 1. April 2008)
- Anke Kannevischer (bis 31. März 2008)
- Sebastian Liebscher (bis 31. März 2009)

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Dr. Hartmut Lehne
- Dr. Michael Wark

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung

- Katja Bohne
- Regine Schaper

10. Universität in Zahlen

Statistische Daten für das Jahr 2008

Fakultät	WS 08/09	davon		WS 07/08	Δ in %
		weibl.	Bi.Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.	2.966	54%	11%	2.949	1%
Fak. f. Mathematik u. Physik	1.511	32%	10%	1.508	0%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	1.535	10%	29%	1.505	2%
Fak. f. Maschinenbau	2.529	13%	19%	2.268	11%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	1.100	29%	14%	1.093	1%
Philosophische Fak.	5.095	63%	11%	5.682	-10%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	1.300	58%	12%	1.417	-8%
Juristische Fak.	1.700	57%	7%	1.727	-2%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	2.386	41%	11%	2.485	-4%
sonstige	559	60%	2%	589	-5%
Summe	20.680	44%	13%	21.221	-3%

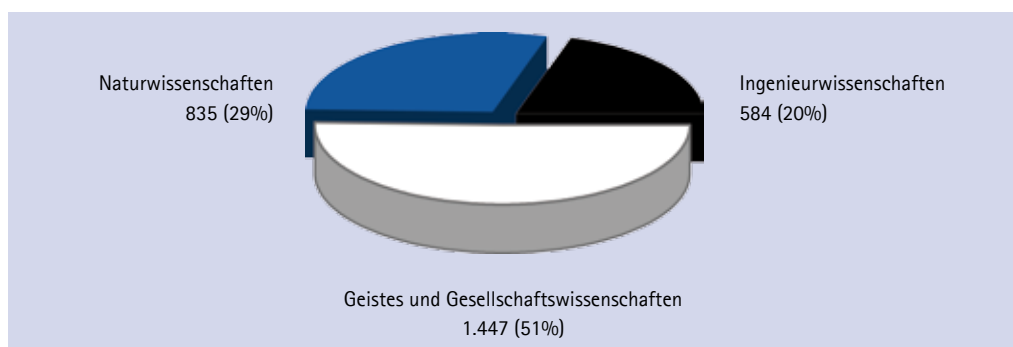
Anm.: Bi.Ausl. = Bildungsausländer; inkl. Beurlaubte; Studierendenzahlen sind Vollzeitäquivalente

Studierende

Fakultät	WS 08/09	davon		WS 07/08	Δ in %
		weibl.	Bi.Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.	703	59%	7%	619	14%
Fak. f. Mathematik u. Physik	318	39%	5%	272	17%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	309	9%	29%	356	-13%
Fak. f. Maschinenbau	623	15%	16%	532	17%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	252	32%	10%	265	-5%
Philosophische Fak.	825	66%	6%	723	14%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	215	62%	7%	226	-5%
Juristische Fak.	400	60%	8%	309	30%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	499	44%	9%	496	1%
sonstige	28	71%	0%	34	-16%
Summe	4.170	45%	10%	3.830	9%

Anm.: 1. Fachsemester ohne Beurlaubte; Bi.Ausl. = Bildungsausländer; Studierendenzahlen sind Vollzeitäquivalente

Studienanfänger



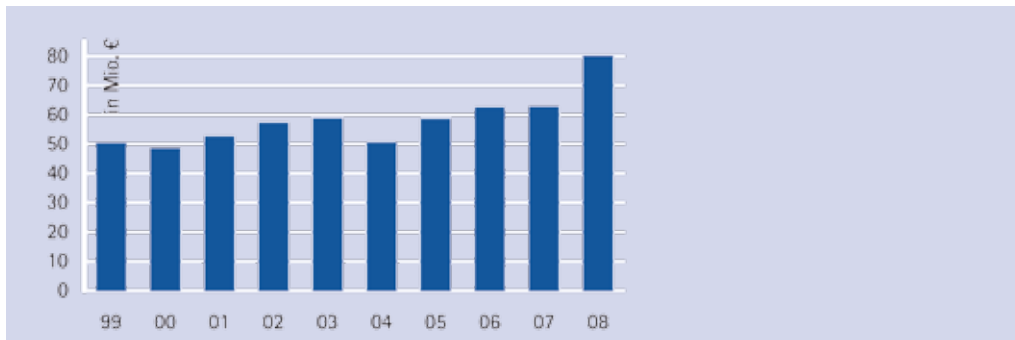
Anm.: Absolventen/-innen nach 1. Studienfach im Studienjahr 2008 (WS 2007/08 und SS 2008)

Absolventen

Fakultät	2008	davon		2007	Δ in %
		weibl.	Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.*	114	52%	26%	105	9%
Fak. f. Mathematik u. Physik	20	5%	20%	35	-43%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	20	15%	30%	23	-13%
Fak. f. Maschinenbau	55	4%	5%	42	31%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	26	12%	8%	25	4%
Philosophische Fak.	36	58%	0%	43	-16%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	13	31%	15%	3	333%
Juristische Fak.	24	38%	4%	19	26%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	27	33%	19%	18	50%
* davon von MHH/TiHo betreut	41	49%	20%	28	46%
Summe	335	33%	16%	313	7%

Anm.: * inkl. Promotionen Biologie und Biochemie, die vollständig durch die MHH und TiHo betreut werden (gemeinsame Promotionsordnung); 2008 = Studienjahr 2008 (WS 2007/08 und SS 2008)

Promotionen
und Habilitationen



Anm.: Drittmittelerlöse nach Haushaltsjahren seit 1999

Drittmittelerlöse

EXC 62 From Regenerative Biology to Reconstructive Therapy „REBIRTH“ (MHH)
 EXC 201 Center for Quantum Engineering and Space-Time-Research „QUEST“
 SFB 407 Quantenlimitierte Messprozesse mit Atomen, Molekülen und Photonen
 SFB 489 Prozesskette zur Herstellung präzisionsgeschmiedeter Hochleistungsbauteile
 SFB 516 Konstruktion und Fertigung aktiver Mikrosysteme (TU Braunschweig)
 SFB 653 Gentelligente Bauteile im Lebenszyklus - Nutzung vererbbarer, bauteilinhärenter Informationen in der Produktionstechnik
 SFB 675 Erzeugung hochfester metallischer Strukturen und Verbindungen durch gezieltes Einstellen lokaler Eigenschaften (TU Clausthal)
 TR 07 Gravitationswellenastronomie: Methoden - Quellen - Beobachtung (Univ. Jena)
 TR 37 Mikro- u. Nanosysteme in der Medizin - Rekonstruktion biologischer Funktionen (MHH)

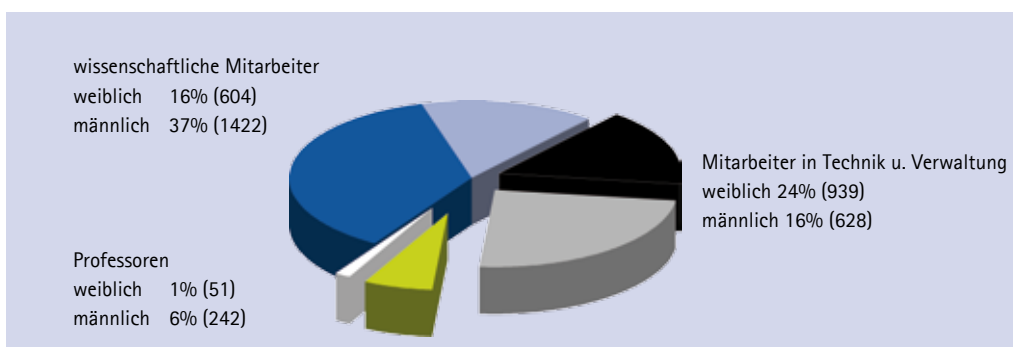
Anm.: EXC = Exzellenzcluster; SFB = Sonderforschungsb.; TR = Transregio; (ext. Sprecherhochschule); Stand: 2008

Exzellenzcluster/SFB

Fakultät	2008	davon		2007	Δ in %
		Prof.	WM		
Naturwissenschaftliche Fak.	400	14%	37%	389	3%
Fak. f. Mathematik u. Physik	178	21%	46%	173	3%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	182	15%	50%	171	6%
Fak. f. Maschinenbau	161	9%	38%	171	-6%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	167	13%	44%	173	-3%
Philosophische Fak.	257	22%	56%	259	-1%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	131	19%	57%	145	-10%
Juristische Fak.	84	19%	48%	81	4%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	119	17%	61%	110	8%
Zentr. Einricht./Allg. Verw.	744	0%	12%	744	0%
Summe	2.423	11%	32%	2.416	0%

Anm.: Beschäftigte aus Haushaltsmitteln/Planstellen; ohne Auszubildende; WM = wiss. Mitarbeiter/-innen

Beschäftigte



Anm.: Beschäftigte aus Haushaltsmitteln/Planstellen und Drittmittelpersonal; ohne Auszubildende

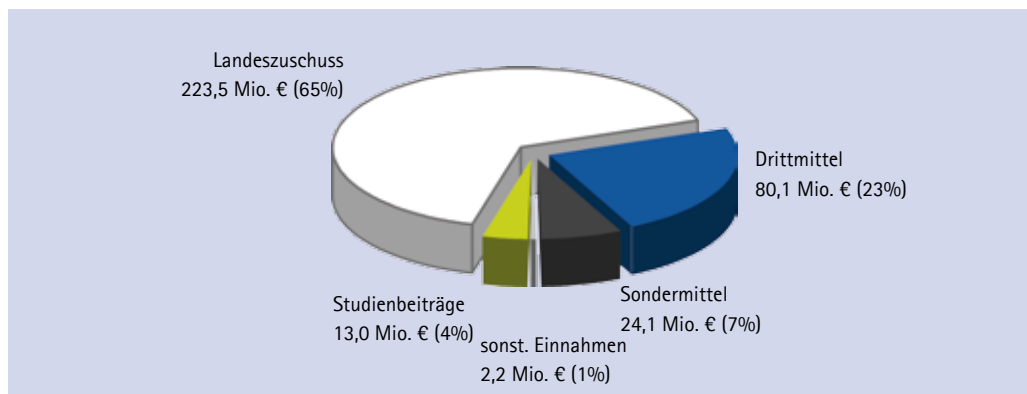
Beschäftigtenanteile

Nutzfläche

Fakultät	2008	davon		2007	Δ in %
		zentral	extern		
Naturwissenschaftliche Fak.	50.376	89%	10%	52.341	-4%
Fak. f. Mathematik u. Physik	17.055	92%	2%	17.556	-3%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	23.109	98%	0%	24.512	-6%
Fak. f. Maschinenbau	40.375	55%	44%	40.888	-1%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	38.973	61%	37%	39.084	0%
Philosophische Fak.	19.436	69%	22%	26.841	-28%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	13.920	97%	0%	14.253	-2%
Juristische Fak.	4.055	75%	0%	5.821	-30%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	6.521	77%	0%	7.591	-14%
Zentr. Einricht./Allg. Verw.	83.704	74%	26%	77.943	7%
Summe	297.525	76%	21%	306.829	-3%

Anm.: Nutzfläche 1-6 in m²; zentral = Nordstadt/Herrenhausen (ohne zentr. verw. Unterrichtsfläche); extern = sonst. innerstädtische Standorte, Ruthe, Garbsen, Marienwerder, Rethen u.a. (ohne zentr. verw. Unterrichtsfläche)

Etat



Anm.: Haushaltsjahr 2008 (Stand: 04.2009)

Drittmittel

Fakultät	2008	davon		2007	Δ in %
		DFG/VW	EU/Bund		
Naturwissenschaftliche Fak.	8.059	6%	16%	7.228	12%
Fak. f. Mathematik u. Physik	9.246	5%	8%	5.108	81%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	7.184	4%	21%	6.562	9%
Fak. f. Maschinenbau	27.104	3%	21%	22.718	19%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	8.075	3%	41%	7.865	3%
Philosophische Fak.	1.136	10%	15%	870	31%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	2.183	15%	33%	1.312	66%
Juristische Fak.	1.186	85%	0%	1.150	3%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	1.500	0%	11%	868	73%
Zentr. Einricht. / Allg. Verw.	14.429	29%	13%	9.198	57%
Summe	80.102	10%	19%	62.879	27%

Anm.: Drittmittel (Einzahlungen) in Tausend Euro im Haushaltsjahr 2008 (Stand: 04.2009); DFG/VW = Deutsche Forschungsgemeinschaft/VolkswagenStiftung; Sonst. = insb. Aufträge (Industrie), DAAD, Mittel des Landes, Stiftungen, Spenden

Vorläufige Gewinn- und Verlustrechnung

	2008 (in Euro)	2007 (in TEuro)
1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen	272.635.785,34	251.920
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Erfolgsplans	209.401.738,76	207.259
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	10.847.695,68	2.083
c) von anderen Zuschussgebern	52.386.350,90	42.578
2. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen	17.867.875,00	20.230
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Finanzplans	2.606.000,00	2.417
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	15.261.875,00	17.813
c) von anderen Zuschussgebern	0,00	0
3. Erträge aus Entgelten	17.124.520,61	14.749
4. Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	1.731.003,59	3.291
5. Sonstige betriebliche Erträge	43.651.848,09	51.780
davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse (€ 17.359.779,77; Vorjahr € 18.880.463,43)		
6. Sachaufwand für den Lehr- und Forschungsbetrieb	17.003.458,85	14.005
a) Aufwand für Schrifttum, Lehr- und Lernmittel, Materialien und bezogene Waren	10.398.344,43	9.096
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	6.605.114,42	4.909
7. Personalaufwand	185.690.057,80	185.239
a) Löhne und Gehälter	145.612.074,96	141.878
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	40.077.982,84	43.361
davon: für Altersversorgung (€ 16.600.705,97; Vorjahr € 15.030.129,64)		
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	17.275.833,44	18.785
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	125.740.577,52	109.334
davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse (€ 29.133.473,16; Vorjahr € 17.843.759,66)		
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	515.185,58	303
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	372,95	2
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.815.917,65	14.907
13. Sonstige Steuern	-156.229,28	-80
14. Jahresüberschuss	7.972.146,93	14.986
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	16.506.146,49	16.303
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen	9.110.172,31	14.536
17. Veränderung der Nettoposition	0,00	2.486
18. Bilanzgewinn	15.368.121,11	19.240

Vorläufige Bilanz

AKTIVA	31.12.2008 (in Euro)	31.12.2007 (in TEuro)
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	632.444,39	507
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	632.444,39	507
II. Sachanlagen	89.972.918,99	78.324
1. Bauten auf fremden Grundstücken	117.054,56	113
2. Technische Anlagen und Maschinen	46.424.476,39	43.644
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	32.827.054,18	28.515
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	10.604.333,86	6.052
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	24.167.794,21	22.441
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	482.956,41	487
2. Unfertige Leistungen	23.684.837,80	21.954
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	29.132.702,35	33.776
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.657.545,77	2.574
2. Forderungen gegen das Land Niedersachsen	14.802.419,42	20.230
3. Forderungen gegen andere Zuschussgeber	10.180.759,67	9.867
4. Sonstige Vermögensgegenstände	2.491.977,49	1.105
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	140.809.540,91	120.010
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0
GESAMT	284.715.400,85	255.058

Vorläufige Bilanz
zum 31. Dezember 2008

AKTIVA

PASSIVA	31.12.2008 (in Euro)	31.12.2007 (in TEuro)
A. Eigenkapital	56.374.647,88	48.402
I. Nettoposition	-16.535.993,66	-16.536
II. Gewinnrücklagen		
1. Allgem. Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 NHG	24.566.385,14	18.526
2. Sonderrücklagen	32.976.135,29	27.172
(davon nach § 11 Abs. 2 NHG aus Studienbeiträgen € 14.277.087,71)		
III. Bilanzgewinn	15.368.121,11	19.240
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	90.605.363,38	78.832
C. Rückstellungen	25.025.100,00	25.880
1. Personalarückstellungen	16.678.200,00	16.678
2. Sonstige Rückstellungen	8.346.900,00	9.202
D. Verbindlichkeiten	112.665.906,33	101.901
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	36.702.983,49	33.768
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.671.803,19	5.385
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	26.725.177,85	39.798
4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	23.556.335,75	19.246
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.009.606,05	3.704
E. Rechnungsabgrenzungsposten	44.383,26	43
GESAMT	284.715.400,85	255.058

Vorläufige Bilanz
zum 31. Dezember 2008
PASSIVA



Wissen statt Schlafen: Rund 10.000 Besucherinnen und Besucher kamen am 1. November 2008 zur Nacht, die Wissen schafft. Fast 50 Institute und andere Einrichtungen der Leibniz Universität Hannover hatten von 18 bis 24 Uhr ihre Türen geöffnet. Erwachsene und Kinder warfen einen Blick in die Labore und Forschungseinrichtungen, staunten über verblüffende Experimente und lauschten den Vorträgen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Insgesamt gab es mehr als 100 Ausstellungen, Vorträge, Führungen, Experimente und Mitmachaktionen.